

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Postgebühr). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlass nach aufliegendem Tarif. Für Plakatoerschriften übernehmen wir keine Blicke. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlass hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Sehr Abonnet der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnet der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochtränke“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Alters-Anwartschaftsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei dem Abonneten der „Kochtränke“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 59

Mittwoch, 11. März 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Giulitti hat gestern dem König die Demission des italienischen Kabinetts unterbreitet. Zwischen Streikenden und Polizisten kam es in Rom gestern zu einem Straßenkampf. David Bey wurde zum türkischen Finanzminister ernannt. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind im Armeniergebiet 442 Häuser durch Erdbeben zerstört worden. Die Unruhen in Brasilien dauern an. Ueber Ceara ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Giulittis Rücktritt.

Rom, 10. März. Der Ministerrat beschloß heute früh 10 Uhr die Demission des Gesamtkabinetts. Um 11 Uhr teilte Giulitti dem König mit, der sich die Entscheidung vorbehielt.

Von Piemont, insbesondere seinem großen Staatsmann Grafen Cavour, war die Gründung eines italienischen Nationalstaates ausgegangen, den es in den und bekannten zweieinhalb Jahrtausenden der Geschichte Italiens im Grunde genommen niemals gegeben hatte. Ein Piemontese hat auch die Politik der italienischen Gegenwart geleitet — bestimmt darf man wohl nicht sagen; daß dieser Gegenwart ein Gepräge Giulittis gegeben ist, in dem Sinne, wie das der Bismarckschen Persönlichkeit, dem Zeitalter seines deutschen Wirkens die Form gab, wäre ungenau ausgedrückt. Umgekehrt würde es richtiger sein: die Denkungsart seines Geschlechtes gab seinem Geiste die Richtung. Sich dem Volkswillen und den Umständen des Augenblickes anzupassen, darin lag Giulittis Stärke. Sein den vielen Nullen im Montecitorio überlegenes Geschick in der Auswahl der geeigneten Mittel berief ihn zum Führer; nicht etwa Größe der Gedanken oder Wucht der Rede, die Cavour zum wahrhaft großen Staatsmann erhoben hatten. Giulitti war der „Routinier“, wie ihn die parlamentarische Regierungsform seines Geschlechtes forderte. Er selber wollte auch gar nichts anderes sein und nannte sich darum mit Vorliebe einen „Demokraten“; einen Titel, den ihm die Gralshüter dieses Begriffs vielleicht freilich machen werden. Aber Leute dieser Art übertreffen häufig die ganz großen Geister an Fülle ihrer positiven Leistungen!

Am 27. Oktober 1843 zu Mondovì geboren, hatte er seiner Jugendlichkeit halber schon nicht mehr persönlich im Geiriede der Freiheitsbewegung und ihrer vorbereitenden Jahre gehandelt, wie Crispi und andere seines Geschlechtes. Erfolgreiche Vollendung seiner juristischen Studien hatte ihn zuerst in die staatsanwaltliche Laufbahn geführt. Aber 1860 trat er unter Sella als Sekretär in das Finanzministerium ein. 1877 wurde er Generalsekretär des Rechnungshofes. Persönliche Mängel verzögerten seine Laufbahn vielfach. Indessen befaßte er sich 1882 durch den Eintritt in die Deputiertenkammer eine sichere Grundlage auch gegen die Geminnungen, die das Uebelwollen von Kollegen bereiten kann, wie es zum Beispiel nach seiner Beirung mit dem Schatzministerium (1889) seitens des Finanzministers Seidmit Duda geschah.

Als er am 15. Mai 1892 zum erstenmal nach einer parlamentarischen Niederlage des konservativen Rudini Ministerpräsident geworden war, hatte die außeritalienische Welt sich zunächst noch nichts weiter als einen neuen Namen zu merken. Auch dauerte es noch eine Weile, daß sie ihren italienischen Kalender bloß nach Crispi-Jahren und krispifloren einteilte. Und die Art und Weise, wie Giulitti das erstmalig zu Fall kam, war für ihn recht wenig ehren. Handelte es sich doch um Beziehungen zu dem unlauteren Geldgehabren der Banca Romana, die ihm vorgeworfen worden waren: jene Standalgeschichte der italienischen politisch-finanziellen Großwelt, die man in Anknüpfung an die ziemlich gleichzeitig Frankreich erschütternden Enthüllungen auf den Namen des „Panamino“ (kleiner Panama) taufte! Giulittis Mißschuld ist wohl niemals trotz aller eindringlichen Untersuchungen einwandfrei weder bewiesen noch widerlegt worden. Auch gelang es ihm schließlich als seinem französischen Gegenbilde Clemenceau, jene Erinnerungen vergessen zu machen und sich wieder an die Oberfläche der politischen Wirklichkeit vorzuarbeiten.

Besonders nach Crispi's endgültigem Sturz und später nach dessen Tode trat er immer häufiger in den Vordergrund. Er wurde wiederholt Ministerpräsident. Manche schwere Kämpfe hatte er als solcher zu bestehen. Bei gefährliche Formen annehmenden Ausstandsbewegungen mußten die staatlichen Zwangsmittel zu scharfer Anwendung gebracht werden. Damit verscherte der Minister sich aber die Gunst der Radikalen, und es half ihm diesen Herrschaften gegenüber wenig, daß er so gern den Demokratennamen im Munde führte und sich auch theoretisch so nachdrücklich für ein „Recht zum Ausstande“ eingesetzt hatte.

Es kamen Jahre, in denen er, jenem Clemenceaus ähnlich, eine starke Abneigung gegen eine persönliche Übernahme der Verantwortung für die Regierungsführung beklagte und lieber treuersehene Anhänger Ministerpräsident heißen ließ.

Erst am 27. März 1911 bildete der Sechsenunddiesigjährige sein „großes Kabinet“. Sehr irrig wurde damals als Beweggrund eine kleinliche Eitelkeit vorausgesetzt: er wollte bloß seinen Namen mit den Jubiläumstagen des

italienischen Einheitsstaates verknüpfen, der damals sein fünfzigjähriges Gedenken feierte. Giulitti hatte Größeres vor. Das Festjahr sollte nicht zu Ende gehen, ohne daß die Söhne der Garibaldizeit eine neue nationale Tat vollführt hätten. Die deutsch-französischen Auseinandersetzungen jenes heißen Sommers über Marokko gaben den äußeren Anstoß. Die langgehegte Sehnsucht nach dem Erwerb eines nordafrikanischen Koloniallandes zu erfüllen. Persönlich trieb ihn eine im Spätkommer bekannt werdende Verschönerung seiner Widerfaher zur Verschönerung, die den wirtschaftlichen Mißerfolg der Festzeit zu seinem Sturze ausnutzen wollte; sachlich aber die starke Zunahme der Bevölkerung, mit der die Vermehrung der Arbeitsgelegenheiten nicht gleichen Schritt hielt. So nahm er denn die immerhin sittlich und politisch bedenkliche Verantwortung eines europäischen Friedensbruchs auf sein Haupt und erklärte am Michaelistage jenes Jahres den Krieg an die Türkei. Die militärischen Vorbereitungen waren inzwischen so sorgfältig getroffen worden, daß die Unternehmung, von einem einzigen Fehlschlage abgesehen, einen verhältnismäßig glatten, wenn auch zögernden Verlauf nahm. Ein allzu frühendes Aufmeßblatt konnte natürlich die Zurückdrängung einer einigten türkischen Division durch hunderttausend Italiener vom Küstenrande niemals werden.

Veinake schwieriger als die Besiegung der Türken im Felde war die Aufgabe, die Bundesfreunde Italiens, die zugleich doch freundschaftliche Beziehungen zur Türkei unterhielten, zu bewegen, daß sie ihre Wahl für die Aufrechterhaltung der italienischen Freundschaft trafen. Die Regierungen waren williger dazu als die Völker. Indes lernten auch diese ihre Einwendungen vergessen, als der auch bei dieser Gelegenheit wieder sich lebhaft entwickelnde französische Waffenschmugel die beiden romanischen Nationen von ihrer „Extratour“ Prinetti-Biscioni Venotischen Angedenkens wieder gründlich zurückbrachte. Ueberhaupt verhand es Giulitti ausgezeichnet, seinem scharfen Zapaden der Vesteigerung Tripolitaniens eine um so besonneneren Allgemeinpolitik zu paaren. So verzichtete er auf das nabeligende Mittel zur Abklärung des Feldzuges, dem militärischen Gegner auf seinem Balkan Schloßfeldern zu bereiten. Einen Tag, nachdem daselbst trotz der italienischen Zurückhaltung der Tang losgegangen war, trat die Pforte im Frieden von Lausanne (18. Oktober 1912) Tripolis mit Cyrenaika an Italien ab.

Für Giulitti hatte der erfolgreich geführte Schlag noch den persönlichen Gewinn gebracht, die fraktionellen Gegegenschaften, von den extremen Sozialisten abgesehen, zu entwaffnen. Selbst die clerikalen Kreise, die noch beim Jubiläum der gesamtitalienischen Monarchie ihren alten Protest in der schärfsten Form erneuert hatten, fanden jetzt nationale Töne. So war es denn sogar möglich, mitten während des Krieges das große Werk der Wahlreform parlamentarisch zu erledigen.

Indes wurde dieser innerpolitische Fortschritt doch auch wieder für seinen Urheber ein Nagel zum Sarge seiner politischen Laufbahn. Wenn der „Sprung ins Dunkle“, der fünf Millionen neue Wähler geschaffen hatte, auch keine das Staatswohl unmittelbar gefährdende Schäden gesetzt hat, so gaben doch die am Vorabend von Giulittis 70. Geburtstag zum erstenmal nach der neuen Ordnung vorgenommenen Wahlen dem Ministerium eine noch italienischen Verhältnissen so relativ schwache Mehrheit, daß er ein halbes Jahr später eine leichte Verschärfung seiner Spannung mit der radikalen Partei zum Anlasse nahm, das „Anhebendärnis seines Alters“ vielleicht doch ein bißchen früher als Rücktrittsgrund geltend zu machen, als es vordem seine Absicht gewesen war. Am 10. März 1914 ging sein großes Ministerium zu Ende.

Sonnino Giulittis Nachfolger?

Wie der „Matin“ aus Rom erfährt, wird die Neubildung des italienischen Kabinetts dem von Giulitti empfohlenen früheren Ministerpräsidenten Sonnino übertragen werden. Wie es heißt, ist dieser jedoch nur dann bereit, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, wenn Giulitti das neue Kabinetts solange unterhält, bis es die in Aussicht genommene Reorganisation der Finanzen zu Ende geführt hat. Nach einer anderen Version soll Sonnino nur dann zur Annahme des Präsidentenpostens bereit sein, wenn der König ihm im Voraus die Ermächtigung erteilt, im Ernstfalle die Kammer aufzulösen.

Südamerikareise des Prinzen Heinrich.

Gestern hat der neue Dreischraubenschneidampfer „Kap Trafalgar“, mit dem Prinzen Heinrich von Preußen und seiner Gemahlin an Bord, die erste Ausreise aus dem Hafen von Hamburg angetreten. Als erster Hafen auf der Ozeanreise nach dem Verlassen der Heimat wird am 12. März Southampton angelungen. Am 14. März trifft die „Kap Trafalgar“ in dem spanischen Hafen Vigo ein und legt am nächsten Tage in Lissabon an. Von der portugiesischen Hauptstadt wendet sich der Kurs des Schiffes nach Rio de Janeiro, wo der Dampfer am 25. März anlangen soll. Nach dem Besuch Rio's erfolgt das Anlaufen des Schiffes in Buenos Aires am 28. März. Bis zum 9. April bleibt dann die „Kap Trafalgar“ vor Buenos Aires liegen. In diesem Tage wird die Rückreise angetreten, auf der am 12. April wieder Rio de Janeiro erreicht wird. Am 23. April trifft der Dampfer wieder in Lissabon ein, am 24. in Vigo, am 26. in Southampton. Am 27. April wird das Prinzenpaar wieder deutschen Boden in Hamburg betreten.

Die Südamerikafahrt des Prinzen Heinrich soll zwar in erster Linie der Erholung und Verstärkung dienen, daneben aber wird Prinz Heinrich es nicht verabsäumen, sich von den

Fortritten und dem Aufschwung der großen südamerikanischen Republiken mit eigenen Augen zu überzeugen. Schon die erste Amerikafahrt des Prinzen Heinrich zeigte zur Genüge, daß er bei seinem Aufenthalt sich über alles Wissenwerte und Interessante in eingehendster Weise zu unterrichten suchte und manche wertvolle Anregung davon nach Hause brachte. Man kann gewiß sein, daß der Besuch des kaiserlichen Bruders auch in Südamerika sich in mancher Beziehung als recht fruchtbar erweisen wird, und besonders wird er für das Deutsch-Italienische von größter Bedeutung werden.

Die Sonntagsruhe.

Die Kommission des Reichstages setzte gestern die Beratung über die Ausnahmesonntage fort. Die Vorlage sieht zehn Ausnahmesonntage mit einer Beschäftigungsdauer von zehn Stunden vor, davon sechs kraft gesetzlicher Grundlage, vier kraft Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde. Ein Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien will diese Anordnung umdrehen, also nur vier Sonntage gesetzlich festlegen und sechs der höheren Verwaltungsbehörde freigeben, ferner die Beschäftigungsdauer auf nur 8 Stunden und nicht über 7 Uhr abends ausdehnen lassen. Die Wirtschaftliche Bereinigung fordert die Streichung aller Ausnahmesonntage. Die Sozialdemokraten wollen nur den letzten Sonntag vor Weihnachten von 12 bis 6 Uhr freigeben. Die Kompromißparteien wollen in Kurorten und Klagen mit starkem Touristenverkehr nach Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde den Handel mit geringwertigen Andenken, Erinnerungsgeldern und dergl. bis 7 Uhr abends gestatten in der Voraussetzung, daß die Angestellten an jedem dritten Sonntag von aller Arbeit befreit sind. Auf eine sozialdemokratische Bemängelung wurde von Zentrum und von nationalliberaler Seite erwidert, daß keineswegs daran gedacht sei, in großen Badeorten die Warenhäuser für den Verkauf von Kleinartikeln öffnen zu lassen. Es handle sich nur darum, das Kleingewerbe nicht durch ein Verkaufsverbot direkt zu ruinieren. Ein Regierungssprecher betonte, daß von den bisher zugestandenen zehn Ausnahmesonntagen in Preußen tatsächlich nur sechs in Geltung seien. Ein Nationalliberaler wies darauf hin, daß man früher aus den wichtigsten Gründen und Anlässen Ausnahmesonntage bewilligt habe, z. B. bei der Ankunft eines Zirkus oder eines Lustschiffes. Man habe aber schlechte Erfahrungen damit gemacht, so daß bei der Einweisung des Völkerfriedens kein Ausnahmesonntag mehr eingeführt werden sei. Gegenüber einem süddeutschen Mitglied, das wegen der vielen Jahrmärkte zehn Ausnahmesonntage nicht für genügend erachtete, erklärte ein bayerischer Regierungssprecher, daß diese Zahl ausreiche, daß man aber auch nicht heruntergehen könne. Die Kompromißanträge wurden unter Ablehnung aller anderen angenommen.

Ein neuer Kurs in Elsaß-Lothringen.

Die Generaldiskussion des Budgets in dritter Lesung in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer des elsass-lothringischen Landtages hat einigermaßen Klarheit über die Ziele der neuen Regierung der Reichsländer gebracht. Von den Rednern aller Parteien gedrängt, hat zwar Staatssekretär Graf Roedern es abgelehnt, jetzt schon in der Kammer eine programmatische Erklärung abzugeben, im weiteren Laufe seiner Rede jedoch Ausführungen gemacht, denen eine programmatische Bedeutung zukommt.

Staatssekretär Graf Roedern

sührte u. a. aus: Ich muß auch jetzt den Wunsch, eine programmatische Rede zu halten, unerfüllt lassen. Die dreiwöchige Arbeit des Parlaments hat mir keine Zeit dazu gelassen, ein Programm aufzustellen. Ich habe erst im Laufe dieser Zeit ein Bild von den Aufgaben gewonnen, die meiner hier harren, und ein Programm ist erst möglich auf Grund der genauen Kenntnis der Verwaltungsorganisationen und des Zusammenlebens der Bevölkerung mit den Verwaltungsinstanzen. Auf einzelnes will ich aber eingehen. Ich kann den Satz nur unterstreichen, daß die Verfassung unantastbar sein soll, ebenso daß niemand anders regiert, als wer in der Verfassung hierfür bezeichnet ist. Auf die bürgerlichen Angelegenheiten besonders einzugehen, muß ich ablehnen. Der Fall ist für uns erledigt, und ich kann nicht darauf zurückkommen. Die Dinge, die sich dort zugetragen haben, kenne ich nicht aus eigener Anschauung und es entspricht einem alten Verwaltungsgrundsatz, dann darüber nicht zu sprechen. Der Reichskanzler hat die Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1890 zugesagt, und ehe diese Prüfung abgeschlossen ist, kann ich mich nicht darüber äußern. Der Abg. Haub hat gefragt, warum sich die Regierung nicht an der Abwehrbewegung gegen die pangermanistische Kampagne beteiligt. Die Regierung kann sich nicht in einen Stellungskampf über Meinungen einmischen. Sie muß sich darauf beschränken, die Tatbestände aufzuklären, und dies hat sie in den letzten Wochen getan. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die, besonders in norddeutschen Ländern verbreiteten Meinungen über Angriffe auf Militärpersonen unzutreffend sind. Die Regierung hat das lebhafteste Interesse, niemand zu Liebe und niemand zu Reide diese Dinge festzu-

hellen. Sie hat der Militärbehörde hierbei ein gemeinsames Vorgehen vorgeklagt und ist dort auf volles Verständnis gestossen. Diese Nachrichten werden aber nicht in Norddeutschland, sondern in Strassburg erfunden, wo sich in gewissen journalistischen Kreisen ein Sensationsbedürfnis herausgebildet hat und ich kann mich nur an die zuständige Journalistik wenden, damit hier Abhilfe geschaffen wird. Das die Wünsche auf den

Ausbau der Verfassung

anbelangt, so ist diese Verfassung zu jung, um schon kritisiert zu werden. Wir haben uns in der Staatsberatung mit verschiedenen Fragen beschäftigt, die dringend einer Reform bedürfen und zwar auf allen Gebieten der Verwaltung. Hier sind verschiedene Dinge vernachlässigt. Es ist anzuerkennen, daß viele der Wünsche, die die Herren Abgeordneten im Laufe der Staatsberatung geäußert haben, berechtigt sind, und daß diese Wünsche in den nächsten Jahren befriedigt werden müssen. Das gilt für alle Etats. Der Redner geht dann auf einzelne Punkte, so das Gefängniswesen, die Ueberwachung der Bauten usw., ein. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Peitros stellt der Staatssekretär fest, daß der Reichskanzler im preussischen Herrenhaus habe zum Ausdruck bringen wollen, daß die Institutionen der Bundesrats-Bevollmächtigten, sowohl der preussischen wie der elsass-lothringischen, von den Beamten desselben Monarchen, des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, ausgehe, und daß es ausgeschlossen sein müsse, daß in großen nationalen Fragen ernsthafte Differenzen beständen. Der Staatssekretär schließt dann mit einer Aufforderung zu tätiger Mitarbeit, vor allem zur Durchführung der Finanzreform.

Der türkisch-serbische Friedensvertrag.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die letzten Verhandlungen über den türkisch-serbischen Friedensvertrag, die nun zum endgültigen Abschluß gekommen sind, hatten folgende, von der Porte angenommene Abänderungsvorschläge der serbischen Regierung zum Gegenstand: Die Urteilsprüche der Justiz in den abgetretenen Gebieten werden nicht dem Scheich ul Islam in letzter Instanz unterbreitet, vielmehr bleibt der Obermüfti die oberste Instanz. Die Parteien können jedoch darüber hinaus die serbischen Gerichte anrufen, die als schiedsrichterliche Organe entscheiden können.

Der Lehrplan der muslimantischen Volksschulen soll dem der serbischen entsprechen. Die Unterrichtssprache wird die türkische sein. Es findet aber ein obligatorischer Unterricht in der serbischen Sprache statt.

Die in den annektierten Gebieten geborenen, in der Türkei wohnhaften Personen werden für die serbische Staatsangehörigkeit optieren können, falls sie die Türkei verlassen, werden aber später zu vorübergehendem Aufenthalt dorthin kommen können. Der türkische Delegierte wird an den serbischen Delegierten einen Annerkennungsbrief richten, in dem gesagt wird, die Türkei werde in dieser Hinsicht alle Erleichterungen gewähren.

Ein anderer Annerkennungsbrief bestimmt, daß in der Türkei serbische Schulen errichtet werden können.

Serbien verzichtet auf die Forderung der Anerkennung der serbischen frommen Stiftungen in der Türkei. Es soll nur eine einzige solche Stiftung in Smirna bestehen, die dem serbischen Kloster Mander auf dem Berge Athos untersteht.

Neues vom Balkan.

Zum Amtsantritt des Fürsten Wilhelm von Albanien.

Wie aus Triest gemeldet wird, fällt es auf, daß sich seit mehreren Tagen in Triest eine Anzahl albanischer Notablen aufhält, die sich beim Empfang des neuen Herrschers in Triest ferngehalten hatten. Am Tage des Einzuges des Fürsten in Durazzo wollten sie noch immer in Triest. Unter diesen Albanern befinden sich u. a. Prinz Giska, der Führer der Merditen, General Basil Pascha und Iszet Bei Brioni, einer der reichsten Einwohner von Berat.

Eine Depesche Zografos an Venizelos.

Aus Athen wird gedruckt: Zografos hat an den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos eine Depesche gerichtet, in der er gegen die von der Regierung getroffenen Maßnahmen Protest erhebt und sie befürchtet, die nationale Freiheitsbewegung zu verfolgen, anstatt Garantien für die Existenz der Nordbyzantinern zu verlangen.

Die Türkei auf dem Wege finanzieller Befundung.

Der Konstantinopeler „Tanin“ meldet: Der erste Abschnitt der neuen Anleihe wird im Betrage von 850 Millionen Francs Anfangs April der Regierung zugehellt werden. Der zweite Abschnitt wird nach einem nicht zu langen Zeitraum dem ersten folgen. Man berechnet, daß aus dem ersten Abschnitt rein 302 Millionen Francs in den Staatskassen fließen werden. Die einer sofortigen Regelung

bedürftigen Verpflichtungen erreichen eine Höhe von 220 Millionen Francs. Nach ihrer Begleichung werden alle rückständigen Gehälter geregelt werden.

Zur Inselfrage.

Wie das „Echo de Paris“ aus Pera erzählt, hat der Großvezir dem italienischen Gesandten mitgeteilt, daß sich die Porte unbedingt weigere, einer Entschädigung für die sofortige Räumung der Inseln des Ägäischen Meeres zuzustimmen. Die Türkei verlangt allerdings die sofortige Räumung und hat sich bereit erklärt, über die Frage einer Eisenbahnkoncession bei Adalia zu verhandeln, nachdem sie sich vorher mit England ins Benehmen gesetzt hat.

Bevorstehende Verfassungsänderung in Rumänien.

Aus Bukarest meldet man: Der Premierminister wird heute im Parlament die erste Lesung der Vorlage zur Verfassungsänderung einleiten. Es werden drei Lesungen in Zeiträumen von je 15 Tagen stattfinden, danach wird das Parlament aufgelöst und die Neuwahlen zur Konstituante ausgeschrieben werden.

Einbruch amerikanischer Miliztruppen auf mexikanisches Gebiet.

Aus Laredo im Staate Texas wird ein Vorfall gemeldet, der die an und für sich schon nicht glänzenden Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko noch mehr verschlechtern dürfte. Texanische Miliztruppen überschritten die mexikanische Grenze um Mitternacht und gruben die auf mexikanischem Gebiet beorderte Leiche des vor einigen Tagen von den mexikanischen Bundesstruppen kriegsgerichtlich erschossenen Amerikaners Elemente Vergara aus. Die Leiche wurde in einem Boot über den Rio Grande auf texanisches Gebiet gebracht und dort genau untersucht. Es zeigte sich, daß Vergara vor seiner Hinrichtung die furchtbaren Martern hatte erdulden müssen. Die Leiche war von Angelu Durablobert, die Stirn eingeschlagen und die Hände verbrannt. Mit Blüheselle verbreitete sich die Nachricht von der Grausamkeit der Mexikaner einem amerikanischen Bürger gegenüber durch das ganze Grenzgebiet und erweckte dort die größte Aufregung. In den ganzen Grenzstädten zogen Scharen bewaffneter Bürger umher und drohen in Mexiko einzufallen.

In Washington ist der Zwischenfall mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden, der Regierung ist die offenkundige Verletzung mexikanisches Gebietes durch amerikanische Milizsoldaten außerordentlich peinlich.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 10. März.

Am Ministertisch: S. d. w. Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet. Die Beratung des

Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung

wird bei dem Kapitel „Gewerbliches Unterrichtswesen, wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke“ fortgesetzt.

Abg. Riepmann (natl.): Es ist zu begrüßen, daß der Posten zur Förderung der nahrungsmittelwirtschaftlichen Arbeitsvermittlung und der Rechtsberatung für minderbemittelte Bevölkerungskreise um 20 000 M. erhöht worden ist. Auch die Arbeitervereine bezüßeln große Summen dafür.

Abg. Well (fortsch. Vp.) tritt für den Ausbau der Arbeitsnachweise auf paritätischer Grundlage ein. Religiöse und politische Gesichtspunkte müßten dabei ganz ausgeschaltet werden.

Abg. Peinert (Soz.) bedauert es, daß die Regierung bürokratische Arbeitsnachweise den paritätischen vorzieht. Bei den Titeln „Förderung des Kleinwerblichen Genossenschaftswesens“ und „Porzellanmanufaktur“ werden verschiedene Sonderwünsche vorgebracht.

Der Rest der ordentlichen Ausgaben wird ohne Erörterung erledigt, ebenso die einmaligen außerordentlichen Ausgaben.

Hiermit ist die 2. Lesung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung beendet.

Es folgt die 2. Lesung des

Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Bei den Einnahmen werden zunächst die Fragen der Ausfuhrtarife und der Preis- und Syndikatspolitik zur Besprechung gestellt.

Abg. v. Haspel (konf.): Wir wünschen, daß das Kohlenfundikat, das als preisausgleichender Faktor wirkt, wieder aufzuheben kommt und der Staat mit ihm in Verbindung tritt, um Auswüchse des Syndikats zu verhindern. Wir wünschen ferner, daß der Minister in Weiskalen dem Stilllegen von Betrieben entgegentritt, da die eingeschlossene Arbeiterbevölkerung dadurch sehr geschädigt wird. Die Verzinsung der fiskalischen Verwerke ist keine glänzende.

Abg. Bruck (Str.): Der Etat ist sehr vorsichtig aufgestellt. Wir werden ihm zustimmen. Die Beamten und Arbeiter müssen auch durch gute Gehälter und Wohn- an dem Gewinn teilnehmen. Der Staat sollte dem Kohlenfundikat beitreten. Sollte das Kohlenfundikat an der Starckhoffigkeit einiger Grubenbesitzer scheitern, dann wird die Befreiung eingreifen müssen. Ich bitte den Minister um Auskunft, ob die Regierung beabsichtigt, uns wieder ein Gesetz gegen die Stilllegung noch rentabler Gruben vorzulegen.

Abg. Althoff (natl.): Aus den Berichten der Bergverwaltung ergibt sich, daß seit 1911 die Kohlenförderung um 15 Proz. geklettert ist. Im Ruhrrevier hat der Fiskus seine Kohlenproduktion um 75 Proz. steigern können, während die Privatwerke ihre Produktion um 50 Proz. einschränken mußten. Das muß der Fiskus bei seinen Verhandlungen mit dem Kohlenfundikat berücksichtigen. Wir freuen uns, daß die billigen Ausfuhrtarife für Kohlen nach Frankreich wieder eingeführt worden sind. In dem Abjah des Kalis ist ein Stillstand eingetreten. Mit Rücksicht auf die angelegte Kaliabgabe ist zu besorgen, daß wir zu Abgaben auf Bergbauzeugnisse kommen, wie wir sie vor 75 Jahren gehabt haben. („Sehr richtig!“) Dagegen müssen wir entschieden Stellung nehmen. Der Minister sollte auch dahin wirken, daß die Interessenten der Salinen gegenüber den Kalkwerkbesitzern gewahrt bleiben, denn es steht zu befürchten, daß die kleinen Salinen und Solbäder eingehen.

Abg. Gantert (fortsch. Vp.): Ich halte es für verfehlt, dem Ausland die Kohlen billiger zu liefern, als dem Inland. Das Ausland macht dann mit den billigen deutschen Kohlen der deutschen Industrie Konkurrenz. Der Braunkohlenproduktion sollte staatslicherseits eine größere Pflege zuteil werden, namentlich im Interesse der elektrischen Industrie. Wir sind keine Gegner der Syndikate, wir bekämpfen nur ihre Auswüchse. Wir sind jedoch entschieden gegen das Kohlenfundikat, das eine Monopolstellung zu erringen versucht; wenn aber ein Monopol sein soll, dann lieber ein Staats- als ein Privatmonopol.

Oberbergbauhauptmann v. Belsen: Wir haben vor Jahren ein Gesetz betreffend die Einführung des Betriebszwanges vorgelegt. Nach der Aufnahme, die es gefunden hat, denken wir nicht daran, wieder einen neuen Entwurf vorzulegen. Ueber das Kohlegesetz kann ich keine Auskunft geben. Wenn wir auf dem fiskalischen Gebiete nach Braunkohle suchen wollten, so glaube ich kaum an eine große Ausbeute. Derselben Meinung bin ich hinsichtlich der Förderung von mehr Blei und Kupfer.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. — Schluß 4¼ Uhr.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 10. März.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Gubner (Str.) erklärt Unterstaatssekretär Richter: Für die Regelung der Kalkfäden kann die Festlegung einer 4. im Elbaf liegen den Ausgangspunkt erst erwogen werden, sobald die elsässischen Werke in der Lage sind, ihren Bedarf zu decken. Dies ist zurzeit noch nicht der Fall.

Kolonial-Etat. — 2. Tag.

Abg. Schwarze (Str.): Die gute Entwicklung der Kolonien ist zum großen Teil der Tätigkeit der Missionen zu verdanken. Sie haben die Eingeborenen zur friedlichen Arbeit erzogen. Deshalb sollten wir die Missionen eifrig fördern. Sie arbeiten nach dem Grundsatz Ora et labora. Die Eingeborenen müssen besser behandelt werden. Kleine Ansiedlungen, Eingeborenenkultur sind notwendig.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Im Zentrum herrscht augenscheinlich eine kolonialfreundliche Stimmung. Die Opposition der Sozialdemokratie ist herausgeholt. In Wirklichkeit liegen die Verhältnisse ganz anders.

Abg. Dr. Normann (fortsch. Vp.): Der Reichstag hat vor allem die Frage zu beantworten, bis zu welchem Grade er es der Bevölkerung gegenüber verantworten will, Millionen für Kolonialzwecke auszugeben. („Sehr richtig!“) Die Kolonialinteressenten wollen von uns und der Regierung nur Geld, aber ein guter Teil der Kolonialerinnungen kommt schon jetzt von den Schwarzen. Der Reichstag ist aber ebenso wie die Gouvernementsräte nur eine beratende Behörde. Es liegt drüben, da man sieht, wie die Bevölkerung abnimmt, zweifellos ein Zivilisationsfehler vor. In Kamerun sind 80 000 Menschen als Träger fortwährend unterwegs. In Ostafrika wurden im letzten Jahre 140 000 Menschen, d. h. 4 Proz. der Bevölkerung mobilisiert. Neben den Missionsschulen sind Reitererziehungsschulen grundräßig notwendig. Wir sind kolonialfreundlich, aber nicht absolute Freunde dessen, was vorhanden ist, sondern dessen, was wird und was kommt.

Vom Hefen-Rassanischen Wörterbuch.

Ueber den Fortgang der Arbeiten am „Hefen-Rassanischen Wörterbuch“ teilt Prof. Wrede in Marburg in den Berichten über die wissenschaftlichen Untersuchungen der Kal. Preuss. Akad. d. Wissenschaften vom 20. Jan. 1914 das Folgende mit:

„Zeit dem vorjährigen Bericht hat sich der Zettelapparat verdoppelt: er umfaßt jetzt gegen 50 000 Zettel, die vorwiegend Wort- nicht Belegzettel sind.“ Der Zuwachs entstand teils aus der fortgesetzten Bearbeitung der wissenschaftlichen Literatur, der Zeitschriften, usw., teils aus den reichen Ergänzungen, die gleich zu nennen sein werden. Als Werbemittel dienen im Berichtsjahre in erster Linie Vorträge, die von mir oder meinen Herren Assistenten Dr. Kroh und Dr. Correll in den verschiedensten Gegenden des Gebietes gehalten worden sind, auf Lehrerkonferenzen, in historischen, volks- und heimatkundlichen Vereinen, usw., so in Biedenkopf, Cassel, Ditz. Dillenburg, Frankenberg, Frankfurt, Siegen, Marburg, Merenberg, Schlüchtern, Nollingen, Wabern, Weilburg; nur im Osten des Gebietes, besonders im Fuldischen, bin ich noch etwas im Rückstand. Das Ergebnis war zunächst, daß die Zahl der Helfer gewachsen ist. Unter diesen danke ich hier insbesondere den Herren außerhalb Preußens, nämlich in Siegen, für ihre harte Hilfsbereitschaft, so den Herren Geheimrat Behaebel, Prof. Horn, Kreisbauinspektor Altes. Von den zahlreichen Namen im Preussischen seien hier diesmal nur solche genannt, durch deren Träger bereits wertvolle, ungedruckte

Beiträge und Sammlungen an das Wörterbuch abgeführt worden sind: es vermittelte uns Hr. Oberlehrer Dr. Bendoroth (Frankfurt) reiche Sammlungen aus dem Nachlaß von Ed. Bromm (Rauschenberg), Hr. Helene Bruch (Minteln) über 400 neue Idiotismen aus der Mundart von Mierode, Hr. Lehrer Schwalm (Oberargersbach) wertvolle Schätze langjähriger Sammelarbeit aus dem Dialekt der Schwalm, Hr. Amtsgerichtsrat Pfitel etwa 250 Ergänzungen zu Wilmor aus der Mundart von Homberg, Dr. Kaufmann Aled etwa 250 Zettel aus der Mundart von Kohnen bei Nidda, Hr. Gemeindevorsteher Aldner etwa 600 für Nieder- und Oberhess, Hr. stud. phil. Schwing ein kleines Weiburger Idiotikon; verschiedene kleinere Beiträge lieierten bei den Herren Lehrer Montz (Darmstadt), Schäfer und Schäfer (Frankfurt). Von den meisten Sammlern aber, die rege am Werke sind, stehen die Einsendungen noch aus.

Für die Arbeitsweise am Wörterbuch gewährte reiche Anregungen eine Konferenz, die im Anschluß an die Marburger Philosophenversammlung am 2. Oktober in den Räumen des Sprachatlas und des Hefen-Rassanischen Wörterbuchs abgehalten worden ist. Als Assistenten leisteten im Berichtsjahre wertvolle Arbeit Herr Dr. Correll (aus dem Kurhessischen) von Anfang März bis Mitte Oktober, Herr Dr. Freiling (aus dem Großherzogtum Hessen) seit September, Herr Dr. Kroh (aus dem Nassauischen) seit Mitte November, der damit nach Ablauf seines Seminarjahres in Weilburg zu hoffentlich recht langer Wirksamkeit an das Wörterbuch zurückgekehrt ist.

Möchten dem Hefen-Rassanischen Wörterbuch immer mehr freiwillige Mitarbeiter und Helfer erstehen und möchte das bedeutsame Werk zu immer größerer Vollkommenheit erstarren.

Rußl.

— Konzert in Rüdelsheim. Aus Rüdelsheim, 8. März, wird uns geschrieben: Das Konzert, das heute vor ausverkauftem Hause stattfand, bedeutete eine künstlerische Leistung, wie sie unsere kleineren Städte selten zu genießen

Gelegenheit haben; und die aufmerksame Zuhörerschaft, die den großen Raum der hiesigen Turnhalle ausfüllte, lieferte den Beweis, daß künstlerisches Interesse und Verständnis nicht das ausschließliche Vorrecht der großen Städte sind. Die heutige Darbietung hätte allerdings auch einem großstädtischen Konzertsaal Ehre gemacht. Mit besonderer Freude können wir zunächst feststellen, daß Hr. Ludwig Wuppermann aus Rüdelsheim die Dessenlichkeit bei ihrem ersten Hervortreten durch eine schöne stimmliche Begabung überrascht hat, die ihr alle Aussicht eröffnet, sich zu einer tüchtigen Konzertdängerin zu vollenden. Nach leichter Befangenheit wurde ihr Vortrag allmählich freier und erreichte seine Höhe in der Schumannschen „Widmung“, die frisch und schwungvoll und mit packender Stimmfülle zum Ausdruck kam. Hr. Johanna Hilliger aus Frankfurt (Lehrerin an der Hochschule für Musik in Mannheim), deren Schülerin die Erstaenannte, war naturgemäß eine überlegene Partnerin, die namentlich in der Glissarie ebenso durch dramatische Kraft fortzureichen wußte, wie sie durch ihr ungewöhnlich klares Piano entzückte. Gekrönt wurde der genussreiche Abend durch die Klavierkonzerte von Hr. Lisbet Lambo aus Bingen. In der wir eine künstlerisch ersten Ranges kennen gelernt haben. Hr. Lambo mit sein abgewogenem Spiel die Höhe und Heiterkeit des Mozartischen „Pastorale“, die kraftvollen Etacetti des zweiten Satzes in dem Bachschen „Präludium“, die verschwundene Vertrautheit der Schumannschen „Romane“, die schwierigen Kapriolen des Chopinischen Variationen wiedergab, rang den Zuhörern aufrichtige Bewunderung ab. Es wäre zu wünschen, daß der verdiente Beifall, mit dem das dankbare Publikum nicht zurückhielt, die Künstlerinnen (die Begleitung der Vieder hatte Herr Ad. Scherzner aus Frankfurt übernommen) dazu ermutigen würde. Dieser erfolgreiche und in jeder Hinsicht harmonischen Veranstaltung hier bald eine Wiederholung folgen zu lassen.

*) Ich sehe den üblichen Zettelzahlen und ihrer Bewertung etwas skeptisch gegenüber. Leicht könnte ich für das Hefen-Rassanische Wörterbuch allein aus Wenkers Sprachatlas rund 700 000 Belegzettel extrahieren: in ihm ist mein Wörterbuchbezirk mit mehr als 2300 Orten und jeder Ort mit der Dialektform der etwa 300 Wokabeln vertreten, die in Wenkers Sätzen vorkommen.

Hg. Koste (Soz.): Die in den Kolonien eingetretene Besserung ist nicht zum wenigsten auf die scharfe sozialdemokratische Kritik zurückzuführen. Man nähert sich in der Verwaltung und in den bürgerlichen Parteien allmählich unseren Anschauungen. Die Danksklaverei, die ein Schandfleck der deutschen Kolonialpolitik ist, muß beseitigt werden, ebenso die Prügelfikturen. Wir sind natürlich nicht grundsätzliche Gegner der Bahnbauten, aber wir lehnen die jetzigen Bahnen ab, weil die Regierung sich weigert, den Arbeiterzwang zu unterdrücken und die Arbeitsverhältnisse besser zu regeln. Jetzt werden bei solchen Bauten die Schwarzen geradezu frivolf geopfert.

Hg. Erzberger (Str.): Für uns Katholiken ist es aus prinzipiellen Gründen unmöglich, in eine reinliche Scheidung der Missionsgebiete nach verschiedenen Konfessionen zu willigen.

Damit schließt die allgemeine Besprechung. Sämtliche Resolutionen, die im wesentlichen die Neuordnung der Arbeiterverhältnisse und die Bekämpfung des Plantagenbaus sowie eine Verstärkung der ärztlichen Fürsorge fordern, werden angenommen.

Damit ist der Etat des Reichskolonialamts erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr.

Tagesordnung: Etat der einzelnen Schutzgebiete. Luftverkehrsgefeß.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Rundschau.

Die Beilegung des Kardinals Kopp.

Aus Breslau wird gemeldet: Aus Anlaß der gestern vormittag erfolgten Beilegung der sterblichen Überreste des Fürbischofs Dr. Kopp strömte bereits in den frühen Morgenstunden eine große Menschenmenge nach der Dominsel. Die Absperrung wurde streng durchgeführt und nur die mit Karten versehenen Personen zugelassen. Trotzdem schwoll der Strom der Menschen immer mehr an und ließ sich durch Regenschauer und trübes Wetter nicht verschüchtern. Wagen und Automobile rollten in ununterbrochener Reihenfolge mit Leidtragenden an und die zahlreichen Vereine, Vertreter der Behörden, Geistliche, kündenliche Korporationen und andere Abordnungen brachten etwas Farbe in das düstere Bild. Um 10 Uhr wurde der Sarg unter dem feierlichen Geläut der Glocken, getragen von Geistlichen, in feierlichem Zuge nach dem Dom überführt. Die Menge entblühte schweigend das Haupt, wo der Zug passierte.

Zum Statthalterwechsel in Elsaß-Lothringen.

Wie die „B. Z.“ zu melden weiß, denkt man jetzt bei der Neubesetzung des Statthalterpostens in Elsaß-Lothringen auch an den Oberpräsidenten von Weichsen, den Prinzen Ratibor, den Bruder des Fürsten Ratibor.

Die Home Rule-Frage im englischen Unterhause.

Aus London wird gemeldet: Vor außerordentlich stark besetztem Hause beantragte Premierminister Asquith vorgehen die zweite Lesung der Home Rule Bill. Er kam der Opposition durch den Vermittlungsvorschlag stark entgegen, der Ulster auf sechs Jahre ein Ausnahmeregime geben will. Der Führer der Unionisten, Bonar Law, lehnte den Vorschlag ab und beantragte Auflösung des Parlaments oder Volksabstimmung, während die Nationalisten dem Regierungsvertrag zustimmten. Sir Edward Carson erklärte die Anerkennung einer Ausnahmebestimmung von Ulster für einen Fortschritt. Jedoch müsse die Unterfrage gleich entschieden werden und nicht erst nach sechs Jahren. Nach einigen weiteren Neben vertrat sich das Haus.

Die portugiesischen Kolonien.

Aus Lissabon meldet man: In Beantwortung einer Interpellation hinsichtlich der Meldung über ein englisch-deutsches Abkommen betreffs der portugiesischen Kolonien erklärte in einer Sitzung des Senats der Ministerpräsident Machado, daß die Beziehungen Portugals zu diesen beiden Mächten gegenwärtig noch besser seien als in der letzten Zeit der Monarchie. Die Regierung habe das größte Vertrauen zu der Freundschaft mit Deutschland und dem Bündnis mit England, aber sie könne über die schwebenden Verhandlungen keine Auskunft erteilen.

Deutschland und Rußland.

Wie unser Korrespondent aus diplomatischen Kreisen hört, ist der bekannte Petersburger Brief der „Rölnischen Zeitung“ im Verkehr zwischen der deutschen und der russischen Diplomatie nicht Gegenstand einer amtlichen Verhandlung gewesen. Selbstverständlich hat der überall besprochene Artikel auch in diplomatischen Unterhaltungen Erwähnung gefunden; aus den amtlichen Beziehungen aber scheidet er mit der Beilegung aus, daß es sich um eine journalistische Privatarbeit handelte.

Die Glottentfrage in Japan.

Ein Telegramm aus Tokio besagt: Die Budgetkommission des Oberhauses hat sich mit 48 gegen 7 Stimmen für die Verminderung des Glottentbudgets um 40 Millionen Yen ausgesprochen, abgesehen von 30 Millionen Yen, die das Unterhaus bereits vom Budget abgestrichen hat.

Die Unruhen in Brasilien.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Oberst Seimbrino, der Befehlshaber der Bundesstruppen in Fortaleza, der Hauptstadt des Staates Ceara, teilte dem Kriegsminister mit, daß der Generalkrieg ausgebrochen sei. Der Dandel sei gelähmt, der Hafen- und Straßenbahnbetrieb hocke und die Gasanstalten werden bedroht. Bewaffnete Häuser durchziehen die Stadt, bedrohen die Passanten und brechen in Privatwohnungen ein unter dem Vorwand, eine Hausdurchsuchung vornehmen zu wollen. Die Regierung ist außerstande, die Ordnung zu sichern. Die Aufständischen lagern fünfundsiebzig Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Bundesstruppen bewachen gegenwärtig die Geschäfte- und Privathäuser. Auf Grund dieser Depesche wurde der Belagerungszustand über Ceara verhängt.

Heer und Flotte.

Goldenes Militärjubiläum. Am 1. April feiert der frühere Kommandeur der heftigen (25.) Division, General der Infanterie Hr. v. Gall die 50. Wiederkehr des Tages, an dem er als Sechzehnjähriger in das Heer eingetreten ist. v. Gall nahm, kurz vor dem Kriege 1896 zum Leutnant befördert, im Leibgarde-Infanterieregiment Nr. 115 an dem Feldzuge von 1896 teil und wurde bei Frobenhausen schwer verwundet. Im Feldzug 1870/71 erwarb er sich das Eiserne Kreuz und das heftige Militärverdienstkreuz. Als Oberleutnant 1871 in das Regiment Nr. 118 versetzt und dort 1880 zum Kompaniechef ernannt, erhielt er 1882 eine Kompanie im Gardefüsilierregiment. 1887 wurde v. Gall zum Kommandeur der Unteroffizierschule Weiburg und zum Major befördert, 1889 zum Detaillenskommandeur im Infanterieregiment Nr. 92 ernannt; 1892 übernahm er das Kommando der Kriegsschule in Reg., 1896 erfolgte seine Beförderung zum Oberst und Kommandeur des Regiments Nr. 58, 1899 die zum Generalmajor und Kommandeur der 90. Infanteriebrigade in Straßburg, und 1900 die Ernennung zum Inspektor der Kriegsschulen. Im Sommer 1902

Ein Frühlingstraum

Dieser in vorliegender Zeitung früher zum Abdruck gelangte Roman fand ungeachtet seines spannenden und ergreifenden Inhalts bei den geehrten Lesern und vor allem Leserinnen derart großen Anklang, daß immer noch Wünsche nach einer Buch-Ausgabe vorliegen. Wir hoffen durch unsern Abonnenten begünstigt zu sein, wenn wir eine Anzahl dieser Bücher gefällig und sie zum

Vorzugspreis von 2 Mark (statt 3 Mark) (elegant gebunden 3 Mark) abgeben.

Wiesbadener Neueste Nachrichten
Nikolastraße 11 :: Mauritiusstraße 19

wurde Hr. v. Gall das Kommando der 25. Division übertragen, im Herbst 1906 der Gouverneurposten in Köln. 1907 nahm v. Gall seinen Abschied und lebte seitdem in Darmstadt. J. C.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 11. März.

Die Ortszulage der Mittelschullehrer.

Können Mittelschullehrer unter allen Umständen dieselben Ortszulagen wie die an demselben Plage tätigen Volksschullehrer beanspruchen? Jeder wird geneigt sein, die Frage zu bejahen, denn der Mittelschullehrer unterscheidet sich vom Volksschullehrer lediglich dadurch, daß er einige Spezialbedingungen erfüllt, die an diesen nicht gestellt werden. Sein Gehalt ist daher auch dasselbe wie das der Volksschullehrer, nur zusätzlich der Mittelschulzulage. Wenn nun bei den Ortszulagen differenziert wird, könnte der Fall eintreten, daß der Lehrer mit gehobener Vorbildung gegenüber demjenigen mit der normalen Vorbildung zurückbleibe. Nach der Ansicht der Verwaltung in Wiesbaden liegt nun aber die Sache anders. Der Mittelschullehrer kann, wie sie glaubt, Ortszulagen zum bestmöglichen Anspruch, weil er eben kein Volksschullehrer ist und weil ihm nur solche Bezüge zuteil kommen, welche ihm bei seiner Berufung oder auf Grund eines späteren Beschlusses der städtischen Körperschaften ausdrücklich zugewilligt sind. Praktisch wurde dieser Standpunkt in jüngster Zeit bei dem Lehrpersonal der allmählich eingehenden Mädchen-Mittelschule. Früher hatten diese Lehrpersonen die Ortszulagen der Volksschullehrer mitbezogen, bei der letzten Aufbesserung im Jahre 1911 aber verweltete man sie ihnen. Um eine Klärung der Rechtslage herbeizuführen, beschritt der Rektor der Schule den Klageweg gegen die Gemeinde. Die erste richterliche Instanz, das hiesige Amtsgericht, hat sich dem Standpunkt der Verwaltung angeschlossen und die Klage abgewiesen. Daran setzte der Kläger Berufung an das Landgericht ein, und vor diesem stand dieser Tage zum zweiten Male Verhandlungstermin an, in dem die von den Parteien als Zeugen benannten Stadtverordneten ihre Verhandlungen machen sollten. Ein Zeuge jedoch befindet sich zur Zeit auf Reisen. Auf Antrag des Vertreters der Gemeinde, Rechtsanwalt Dr. Kühne, und mit Zustimmung des Rechtsanwalts des Klägers, Dr. Beres, beschloß daher das Gericht die vorläufige Vertagung der Verhandlung. Man darf auf den Ausgang dieses Rechtsstreites besonders gespannt sein, weil in einer ganz ähnlich liegenden Frage der Gehaltszahlung für 1908 einige Gerichtsentscheidungen zu Gunsten der Mittelschullehrer ausgefallen sind, so z. B. die Entscheidungen des Reichsgerichts für die Exzertur Mittelschullehrer, des Kammergerichts in Berlin (Vandenberg an der Wartel), des Oberlandesgerichts Celle (Stade). Wir werden nach der Urteilsfällung auf den Fall zurückkommen.

Auszeichnungen. Der Fürst zu Schwarzburg hat folgenden Mitgliedern des königlichen Theaters Auszeichnungen verliehen: dem königlichen Hofrat Herrn Sommerfeldt das schwarzburgische Ehrenkreuz zweiter Klasse, dem königlichen Sänfter Herrn Geisse - Winkel und dem königlichen Schauspielerei Herrn Schwab das fürstlich schwarzburgische Ehrenkreuz dritter Klasse.

Der Rheinwasserstand, der im Laufe des Dienstags nachmittags am Viehricher Pegel auf 4,35 Meter stieg, ist der seit langen Jahren am höchsten verzeichnete. Das Wasser hat, außer der Regattastraße, jetzt auch beim Hotel „Nassau-Krone“ das Ufer vollkommen überflutet und ist dabei noch nicht zum Stillstand gekommen.

An die Mondfinsternis am Morgen des 12. März sei nochmals erinnert. Zur Beobachtung muß man allerdings recht früh aufstehen, denn die Verfinsternung beginnt bereits um 3,42 Uhr; sie erreicht ihre größte Phase um 5,13 Uhr und endet um 6,44 Uhr. Die Mondfinsternis ist bei uns, günstiges Wetter vorausgesetzt, gut sichtbar und die Verfinsternung ist beinahe eine totale, da sie 0,9 der Mondfläche beträgt. Wenn man sich den Mond als Bissenblatt einer Uhr denkt, so tritt der Erdschatten bei 9 ein und bei 1 wieder aus.

Die Abiturienten-Prüfungen an der städtischen Oberrealschule am Zielentzug finden anfangs nächster Woche statt. Der Vorsitz ist dem Direktor Höfer übertragen.

Verletzung. Zugführer Schaub ist von Viehrich-Dt vom 1. April ab nach Wiesbaden-Dauendörfer verlegt.

Von der Langenschwalbacher Bahn. Auch im Sommerfahrplan wird Langenschwalbach seine Sitzungsverbindung mit Wiesbaden trotz der Proteste anderer Interessenten an Zwischenstationen behalten, durch welche zwar die Abfahrgänge nur wenig gekürzt wird, die aber für das Bad insofern von großem Vorteil sind, als es sich der Sitzungsverbindung mit Wiesbaden als gute Reklame bedienen kann. Für die Eisenbahnverwaltung wird die Regelung des Betriebes auf der einspurigen Strecke Wiesbaden-Langenschwalbach ständig schwieriger; es handelt sich dabei besonders um die Strecke Dohheim-Ghauffeshaus-Eiserne Hand, die an Sommerfesten gewaltig ist und selbst im Winter starken Verkehr aufweist. Und zwar gehen nicht nur die Wiesbadener und ihre Kurgäste dort oben in den Wald, sondern auch aus den Nachbarküsten, selbst von Frankfurt her kommen Ausflücker und Touristen, welche die Strecke benutzen. Ihr zweigleisiger Ausbau ist nur noch eine Frage der Zeit. Vielleicht wäre er schon erfolgt, wenn man nicht immer noch auf eine elektrische Bahn Wiesbaden-Ghauffeshaus hoffte, die schon seit Jahren als notwendig bezeichnet wird. Jedenfalls wird der zweigleisige Ausbau der Bahn bis Eiserne Hand auch die Frage der Bahnverbindung Wiesbaden-Niederrhausen-Langenschwalbach

wieder aktuell werden lassen, die seit Jahren von den Interessenten angestrebt wird. Es handelt sich dabei nur um ein kleines Projekt, das mit relativ geringen Kosten durchzuführen wäre. Allerdings wäre damit nur dem Verkehr nach Langenschwalbach gedient, das gleichzeitig direkten Anschluss nach Frankfurt bekäme. Die eingeleitete Linie über Eiserne Hand würde dann wesentlich entlastet und könnte für einen Teil der Züge in Benutzung bleiben. Zweifellos werden diese wichtigen Verkehrsfragen in absehbarer Zeit ihre Erledigung finden.

Angst und Notbremse. Der vorgestern abend um 8 Uhr 20 Min. hier fällige Sitzung Nr. 61 aus der Sitzung Frankfurt wurde von einer Dame aus Wiesbaden in der Wagenabteilung 2. Klasse mittels der Notbremse unweit der Station Hirsheim aus voller Fahrt zum Stehen gebracht. Der Grund hierzu war, daß ein nebenan sitzender griechischer Major bei den Damen — es waren mehrere in der Wagenabteilung — sich erkundigte, wann der Sitzzug auf der Endstation eintreffe. Aus Angst griff die Dame zur Notbremse. Der Wagen 2. Klasse mußte infolge eines Defektes auf dem hiesigen Hauptbahnhof ausgeleert und von der Weiterfahrt ausgeschlossen werden.

Gerichtliche Immobilien-Versteigerungen. Das Amtsgericht erteilte gestern den Zuschlag an Fräulein Johanne Seelgen dahier für zwei Drittel Anteil des Hauses Raumbacher Straße 98 in Sonnenberg für ihr Gebot von 150 Mark. Die eigene Hypothek von Fräulein Seelgen beläuft sich auf 10000 Mark, die Taxe des Grundstücks resp. von zwei Dritteln desselben auf 13666 Mark. Rechte bleiben nicht bestehen.

Ferienturnen. Der Alte Herren-Verband des Gymnasialturnvereins turnt während der Osterferien jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der Gymnasialturnhalle. Die Übungen umfassen Freitreibungen, Haltungsaufgaben, Atemgymnastik, Geräteturnen und Turnspiele. Es ist eine Freude, zu sehen, wie alte und junge Akademiker mit wachem Eifer die gute Sache betreiben und so den Körper gesund und jung erhalten.

Das Thalia-Theater wartet diesmal wieder mit einem hervorragenden Programm auf, in dessen Mittelpunkt „Edison's sprechender Film“ steht. Wie schon im vorigen Monat bei der ersten Vorstellung der sprechenden Bilder, dem Meisterwerk des großen Erfinders, so war auch gestern der Andrang zum Theater ein ganz außerordentlich. Es lohnt sich aber auch, das Wunder der kinematographischen Vollkommenheit zu sehen. Man glaubt in Wirklichkeit lebende, sprechende und singende Personen auf der Bühne zu sehen, ja selbst die zartesten Vogenzüge des Violinpielers bleiben dem Ohr des Zuhörers nicht verschlossen. Als neue Erregungsaufgabe gegenüber dem im Vormonate gezeigten sprechenden Film ist es anzusehen, daß sich die Personen auf der weißen Wand diesmal nicht ausschließlich der englischen Sprache bedienen. So waren z. B. der angebettere Politiker, wie auch der Studentenkommers, da hier die deutsche Sprache uns entgegenklang, recht amüsan und unterhaltend. Auch die übrigen sprechenden Bilder konnten gefallen; vor allem kamen bei dem Silberhochzeitshändchen die Gesänge in vollendeter Weise zu Gehör. Von den weiteren Darbietungen, die das neue Programm ergänzen, ist besonders auf die spannende Liebestragödie und Airtusizene „Die vier Teufel“ hinzuweisen.

Das Wiesbadener Reformkino ist nach seinem Ausflug in die Zoologie wieder auf das Gebiet der Völker- und Erdkunde übergegangen. Zunächst wird am kommenden Freitag und Samstag die so unglücklich verlaufene Südpol-expedition des Kapitäns Scott in Originalaufnahmen im Film gezeigt werden. Professor Sellmann, ein hervorragender Schriftsteller auf dem Gebiet des Knowens und der Gründer des Reformkinos in Hagen i. W. sowie der geistige Urheber der durch den Landgemeindegat der Provinz Westfalen gegründeten Wander- und Gemeindefinos, nennt diesen Film den besten zurzeit vorhandenen Bildungsfilm. Die Bilder sind Originalaufnahmen der unglücklichen Expedition bis zu dem Augenblick, wo alle Schlitzen für den Proviant benötigt wurden und der Operateur die letzte Etappe (bis zum Südpol) die Expedition nicht mehr begleiten konnte. Der Film dürfte nicht nur für Freunde der Erdkunde von besonderem Interesse sein, sondern auch besonders dem Sportsmann viel bieten. Es ist deshalb zu hoffen, daß diese seltene Gelegenheit, von einem hervorragenden Dokumentaristen menschlichen Forscher- und Wagemuts Kenntnis zu nehmen, viele, vor allem auch gebildete Erwachsene, benutzen werden. Jeder, der sich weiterbilden will, findet in diesen Bildern lebhaftes Anregung. Näheres siehe Inserat.

Angelommene Fremde. Die neueste Fremdenliste verzeichnet u. a. folgende Namen: Geh. Oberjustizrat Verndt, Charlottenburg, Geh. Kommerzienrat Karher, Bedingen (Schwarzer Bod), Graf Bulandt-Rheydt, Kassel (Nassauer Hof), Graf und Gräfin v. Gouinski-Darow, Taree in Rußland, Großindustrieller Grohmann, Lohs, Oberleutnant A. v. Maaßen, Brühl im Bezirk Köln (Nebel), Geh. Regierungsrat Professor Dr. v. Rämeler, Berlin (Hotel Riviera), Gräfin v. Wilamowit mit Tochter, Schwerin (Hotel Royal).

Sensationelle Verhaftung nach großen Unterschlagungen. Der Direktor der chemischen Fabrik „Elektron“ in Griesheim a. M., Dr. Weissenberger, wurde hier in Wiesbaden in Haft genommen und hat das Gefängnis abgelegt, dem Griesheimer Bauverein 100000 M. unterschlagen zu haben. In Frankfurt und in Griesheim erregt diese Verhaftung großes Aufsehen. Wahrscheinlich ist das in der hiesigen Stadt umlaufende Gerücht von einer großen Unterschlagung bei einer hiesigen Bank auf diese Verhaftung zurückzuführen. Eine Rundfrage bei den sämtlichen Banken ergab, daß eine solche Unterschlagung nicht vorgekommen ist.

Unfall. Vorachtern abend, kurz vor 11 Uhr, zog sich Ede Bahnhofs- und Rheinstraße der 47jährige Kaufmann Seb. Luer durch einen Sturz schwere Kopfverletzungen zu. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er von der Sanitäts-wache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Gefährt. Der Postzeit ist es gelungen, eine Frau Vogt und ihren Sohn aus Freinsheim zu verhaften, welche eine Familie aus Hamburg um 2000 Mark betrogen haben. Von Kaiserlautern aus wurden die beiden festsitzlich wegen Kreditfahndels gefucht. Bei den Verhafteten wurden noch 1250 Mark vorgefunden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurtheater. „Madame Knoster“, der übermütige dreifache Schwanz von W. Neumann bleibt noch bis inslusive Freitag, den 13. März, auf dem Spielplan des Kurtheaters. Für Samstag, den 14. März, ist eine überaus lustige Novität „Das Fliegerleben“ vorgegeben, ein urdrolliger Schwanz, mit dem die Direktion Frang bis jetzt überall außerordentlich großen Beifall fand.

Deutsche Kolonialgesellschaft. In der hiesigen Abteilung spricht Donnerstag, den 12. März, abends 6 Uhr, im Hörsaal der höheren Töchterhufe Herr Hauptmann a. D. Götting über „Die Tanaquilabahn, den Tanganikasee und seine Umgebung“ mit Plakbildern. Der Vortragende kennt die Gegend um den Tanganikasee

aus einer Anschauung, er war mehrere Jahre Bezirkschef von Nisi und Urundi.

Im Verein. Auf den interessanten Vortrag des Hof. Vorstrates Elze am Donnerstag abend 8 Uhr in der Aula der Mädchenschule am Markt sei nochmals hingewiesen, mit dem Bemerkung, daß auch Nichtmitgliedern der Sektion der Zutritt gestattet ist.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Die Vorstandswahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse, die am Montag Abend im „Schützenhof“ stattfanden, hatten folgendes Ergebnis: Aus der Gruppe der Arbeitgeber wurden die vorgeschlagenen 4 Vorstandsmitglieder sowie 8 Ersatzleute gewählt. Von den Versicherungsnehmern wurden 5 Vorstandsmitglieder und 10 Ersatzmänner von der Liste des Gewerkschaftskartells und 3 Vorstandsmitglieder nebst 6 Ersatzmännern von der bürgerlichen Vorklassliste gewählt. Die Wahl des Vorsitzenden der Kasse soll nach Ablauf der Einwahlfrist in vierzehn Tagen erfolgen. Der bis zum 31. Dezember 1917 gewählte Vorstand setzt sich aus 7 bürgerlichen und 5 vom Gewerkschaftskartell gewählten Mitgliedern zusammen.

Lebensmüde. Am Montag Abend trat verjüngte das Dienstmädchen A. aus Sonnenberg sich im Rhein das Leben zu nehmen. Ihr Vorhaben wurde aber bemerkt, und die Lebensmüde, die an einem Gallensteinleiden erkrankt ist, wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Schierstein.

Vom Strandbad. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevorstellung wurden die vorliegenden Pläne für die Gebäulichkeiten auf dem Strandbad abgehandelt. Der Fahrbetrieb wurde geregelt und den vereinigten Fischern übertragen.

Vierstadt.

Gemeindevorstellung. Schon einige Wochen versucht man, eine Einigung zwischen den Vereinen herbeizuführen, die gewonnen sind, Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen zur Gemeindevorstellung zu stellen. Die Differenzen, welche zurzeit noch bestanden, sind nun in einer gemeinschaftlichen Vorstandssitzung der drei Vereine Bezirksverein, Bürgerverein sowie Haus- und Grundbesitzerverein beseitigt worden. Die von bürgerlicher Seite aufgestellten Kandidaten sind: 1. Abteilung: Ersterwahl: Direktor Heinrich Müller, ferner Gärtnermeister Fr. Julius Hirsch und Landwirt Ludwig Vogel 2.; 2. Abteilung: Landwirt Karl Friedrich Vierbrüder und Schreinermeister Wilhelm Welfenbach; 3. Abteilung: Gärtner August Herborn und Volkstheater Scheid. Es wurde eine zwölfköpfige Wahlkommission gewählt, und eine öffentliche Wählerversammlung ist auf nächsten Samstag im Gasthaus „Zum Bayerischen Hof“ anberaumt.

Rassau und Nachbargebiete.

b. Langenschwalbach, 10. März. Verkehrsverbesserung. Auf den beiden Eisenbahnhaltestellen Adolfs- und Breithardt soll jetzt eine schon längst allseitig geforderte Verkehrsverbesserung eintreten. Schon seit Bestehen dieser Bahnstrecke sind in Adolfs- und Breithardt keine Fahrkarten erhältlich; diese müssen vielmehr auf anderen Stationen nachgeliefert werden. Auf der Haltestelle Breithardt werden die Fahrkarten in einer unweit gelegenen Mühle, wo gleichzeitig Wirtschaftsbetrieb besteht, in Empfang genommen. Um diese, dem heutigen Verkehr schon in Bezug der beschleunigten Abfertigung und das erschwerte Nachfragen für die Zugbediensteten nicht mehr entsprechenden Verhältnisse zu verbessern, sind jetzt kleine Neubauten für Fahrkartenausgaben vorzusehen, mit deren Verfertigung die dort stationierten Bahnbediensteten betraut werden. Diese Neuerung soll in Bälde vor sich gehen.

!! Unterliederbach, 10. März. Gemeiner Diebstahl. Dem Dreischmiedmeister Wagner wurden vier Gänse gestohlen. Mit einem Brechessen ist das Hofstall gewaltsam aufgewandert worden. Vor dem Stalle wurde ein Sack mit einer Kordel gefunden. Auf einem angehefteten Zettel an der Tür standen die Worte: „Morgen kommen wir wieder.“ Die Spur des Diebes konnte bis zum Dach verfolgt werden, wo sie verloren ging. Man nimmt an, daß der freche Gauner, um seine Spur zu verwischen, ein Stück im Wasser gelassen ist.

U. Hungen, 10. März. Stiftung. Herr Oberlehrer a. D. Franke vom hiesigen Seminar übergab zum ehrenden Andenken an seinen verstorbenen Schwiegervater Herrn Kaufmann Karl Schweiböcker der Stadtverwaltung 2000 Mark zur Errichtung einer dauernden Stiftung. Die alljährlichen Rinsen sollen einem in dürftigen Verhältnissen lebenden Hungen Schüler als Weihnachtstipendium zufließen.

t. Oberursel, 9. März. Bürgermeisterversammlung. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Müller (Oberursel) fand hier die erste diesjährige Konferenz der Bürgermeister des Ober-Taunus-Kreises statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand eine allgemeine Aussprache über den neugegründeten Nassauischen Verkehrsverband. Einstimmig erkannte man die Bedeutung dieser Verkehrsorganisation für den Taunus an und beschloß, den Verband durch den Anschluß der Gemeinden und einzelnen örtlichen Körperschaften in jeder Weise zu unterstützen. Bürgermeister Jacobs (Königsstein) wurde beauftragt, die bezüglich der Statuten von der Konferenz geäußerten Wünsche in der nächsten Verbandssitzung zu vertreten. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit dem Abschluß der Normalverträge für die Gas- und Elektrizitätslieferung in den Gemeinden des Ober-Taunus-Kreises, mit Begegnungs- und Steuerfragen.

n. Gonzenheim, 10. März. Gemeindevorstellungswahl. Bei den am 7. März vollzogenen Ergänzungswahlen zur Gemeindevorstellung wurden gewählt in der 1. Klasse: Kaufmann Pöhl, in der 2. Klasse Kaufmann Bonek und Kunimaker Rupp, in der 3. Kaufmann Wilhelm Wagner. In der 1. und 3. Klasse ging der Wahlkampf ohne Gegenkandidaten ab; dagegen fand bei den Wahlen der 2. Klasse ein Kampf zwischen Alt- und Neugonzenheimern statt, wobei die Entscheidung zu Gunsten der letzteren fiel, und zwar mit 20 gegen 11 Stimmen.

z. Nassau, 9. März. Bautätigkeit. Auch in diesem Jahre wird die Bautätigkeit hier wieder rege eintreten. Außer den größeren Bauten, die errichtet werden, wie das neue Postamt, das neue Bankgebäude der Nassauischen Landesbank, eine architektonische Pavillon mit Terrassenanlagen am „Nassauer Berg“ werden im nächsten Jahre eine Reihe von Einfamilienhäusern mit Garten gebaut. Einfamilienhäuser im Villenstil werden immer mehr gesucht von Fremden, die sich hier ankaufen, und von in den Ruhestand Getretenen, die hier ihren Lebensabend verbringen wollen. Solcher Häuser sind in den letzten Jahren in dem neuen Stadtviertel in der Nähe der neuen städtischen Schule viele erbaut und flott verkauft worden. Außerdem baut

der Verschönerungs- und Verkehrsverein am Bahnflusse am Buraberg ein Strandbad.

U. Gemünden, 10. März. Posthilfsstelle. Mit dem 1. April tritt für den hiesigen Ort die langgewünschte Posthilfsstelle in Wirksamkeit. Die Verwaltung derselben ist dem Herrn Telegraphenhilfsstelleninhaber Schäfer übertragen worden.

i. Mainz, 10. März. Die Ausschuhwahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse hatte folgendes Ergebnis: Es entfielen auf die Liste der sozialdemokratischen Gewerkschaften 8568 und auf die Liste der vereinigten bürgerlichen Vereine 2573 Stimmen. Somit werden die Sozialdemokraten 46 Vertreter und die bürgerlichen Vereine 14 Vertreter und etwa 5 Ersatzleute erhalten. Bei den Arbeitgebern entfielen auf die Liste des Vereins Mainzer Kaufleute und der selbständigen Gewerbetreibenden 1461 und auf die Liste der freien Vereinigung 170 Stimmen. 24 Stimmen waren zerstreut. Die beiden Vereine werden somit 27 und die freie Vereinigung 3 Vertreter erhalten. Der kommende Vorstand wird sich aus 2 Mitgliedern der bürgerlichen Vereine und aus 4 Mitgliedern der sozialdemokratischen Gewerkschaften zusammensetzen. Bei den Arbeitgebern bekommt die freie Vereinigung keinen Sitz im Vorstande.

i. Mainz, 10. März. Lohnbewegung der Kunst- und Bauhändler. In einer gut besuchten Versammlung beschloßen die bei den hiesigen Innungsmeistern beschäftigten Kunst- und Bauhändler, Lohn- und Verhältnisse der Arbeitszeit zu fordern. Verlangt werden eine Herabminderung der Arbeitszeit von 56 1/2 auf 54 Stunden die Woche. Die Mindestlöhne, die seit der 25 bis 30 Pf. betragen, sollen, wie in anderen gleich großen Städten in Zukunft, nach Altersklassen gestaffelt, 32 bis 60 Pf. betragen. Ferner soll eine allgemeine Lohn- und Verhältnisse der Arbeitszeit zu fordern. Die Entscheidung der Arbeitgeber auf die eingereichten Forderungen soll bis zum 18. März erfolgen, doch hofft man, daß vorher eine Einigung zuhande kommt.

p. Frankfurt, 10. März. Nachklänge zum Dops-Prozess. Der im Jahre 1907 wegen Verleumdung des Gismörbers Dops zu einer Geldstrafe verurteilte Redakteur des Homburger „Tausendboten“, Passeler, wurde am 6. März in Biedersteiner Kaserne vom Landgericht Frankfurt freigesprochen. Die gesamten Gerichtskosten, auch die der Vorinstanzen, wurden der Staatskasse auferlegt. Passeler hatte 1906 dem Dops vorgeworfen, daß er seine zweite Frau durch Gift umgebracht habe.

—ch. Odenhausen a. d. Bahn, 9. März. Elektrische Beleuchtung. Die Stadt Marburg nimmt Anschluß an die elektrische Stromleitung der Bundesbahnwerke. Von Postar aus kann die Leitung nur durch die hiesige Gewerkschaft erfolgen, weshalb die Stadt Marburg unserer Gemeindevorstellung ein ähnliches Angebot gemacht hat. Heute wurde für unser Dörfchen das elektrische Licht beschlossen.

g. St. Goar, 10. März. Militärische Übung. — Betrüger. Das Eisenbahnregiment Nr. 2 aus Hanau wird in der Zeit vom 12. bis 25. März in der Umgebung von St. Goar eine Trassierübung abhalten und während dieser Zeit in Stärke von 9 Offizieren, 9 Unteroffizieren und 38 Mann mit 6 Pferden hierher und in den naheliegenden Orten Quartier beziehen. — Festgenommen wurde durch die hiesige Polizei ein wegen verschiedener Betrugsereien gesuchter ehemaliger Oberleutnant, der sich zuerst in St. Goarshausen und dann auch hier einlogiert hatte.

o. Oberstein, 10. März. In der Nähe ertrunken ist der 22 Jahre alte Goldschmied Otto Maurer. Er geriet oberhalb der Stadt in die stark angeschwollene Nahe und trieb unter lauten Schreien durch die Stadt. An eine Rettung war infolge der starken Strömung nicht zu denken. Erst eine halbe Stunde unterhalb der Stadt konnte die Leiche geborgen werden. Der bedauernswerte junge Mann litt von Kindheit an an stark aufstretender Fallsucht.

Bermischtes.

Selbstmord des Obernärrers Paul Seidler.

Der in der Meier-Otto-Straße in Wilmsdorf-Berlin wohnende Obernärrer Paul Seidler beging heute morgen Selbstmord, indem er sich auf das Fensterbrett seines im 2. Stockwerke belegenen Zimmers stellte und sich eine Angel in die Schläfe schob. Im Fallen schlug er auf das Straßenpflaster auf, wo er von Passanten aufgehoben wurde. Sammler der Feuerwehr brachten ihn ins Krankenhaus, jedoch starb Seidler schon auf dem Transport. Er hatte einen Schädelbruch erlitten. — Seidler war bekanntlich früher am hiesigen Königl. Theater tätig und beugte bereits im Herbst v. J. in Augsburg einen Selbstmordversuch. Er war zuletzt am Deutschen Obernhaus in Charlottenburg beschäftigt und hat kürzlich in Alet und Stettin als „Parfisar“ agiert.

Der wasserspeiende Mont d'Or.

Aus Paris wird gemeldet: Seit drei Tagen brechen, wie aus Pontarlier gemeldet wird, gewaltige Wassermengen in der Stärke von 2000 Liter in der Stunde aus dem Mont d'Or hervor und überschwemmen den im Bau begriffenen Tunnel der Eisenbahnlinie von Frasne nach Ballong auf eine Strecke von sechs Kilometern. Bis jetzt hat das Mauerwerk den ungeheuren Wassermengen standhalten können, jedoch die verursachten Schädigungen verhältnismäßig gering sind. Die Ingenieure hoffen, daß die Strecke noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden kann.

Ein neues Suffragetten-Attentat.

Eine Suffragette unternahm ein sinnloses Attentat in der National-Galerie in London, das der Kunst einen unerfesslichen Verlust brachte. Sie zerhakte mit einem Beil das berühmte Gemälde von Velasquez: „Die Venus mit dem Spiegel“, das sich seit 1906 im Besitz der National-Galerie befindet. Der Schaden beläuft sich auf annähernd eine Million Mark. Es gelang den Wärttern, die stehende Negare festzunehmen. Der Schaden an dem Bilde ist unreparierbar.

Straßentampf in Rom.

Aus Rom wird drablich gemeldet: In Anschlusse an eine gestern früh abgehaltene Versammlung der Streikenden, in der die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen wurde, zog ein Teil der Manifestanten nach dem Corso Vittorio Emanuele, wo sich das Ministerium des Innern befindet. Als die Polizei die Manifestanten aufhalten wollte, kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Polizisten von ihren Feuerwaffen Gebrauch machten. Auf beiden Seiten gab es eine Anzahl von Verwundeten. Endlich gelang es der Polizei, die Manifestanten zu zerstreuen.

Kurze Nachrichten.

Den Tod in den Flammen gefunden. Gestern früh 3 Uhr brach in der Pappfabrik der Gebrüder Weigand in Baugen Feuer aus. Das Gebäude wurde voll-

ständig eingeschert. Unter den Trümmern wurden fünf verkohlte Leichen gefunden. Ein Schornsteinfeger wird vermisst. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Zum Brande des Wollenskraters in St. Louis. Die Zahl der Todesopfer der Brandkatastrophe in St. Louis scheint 30 zu erreichen. Gestern Nachmittag wurde jede Hoffnung aufgegeben, noch Lebende unter den Trümmern zu finden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Das Gerücht, Einbrecher hätten einen Raubversuch in die im Hause befindliche Bank unternommen und dabei Dynamit angewendet, wodurch der Brand ausgebrochen sei, hat sich nicht bestätigt. Der Materialschaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Bier-Bauernanwesen durch Großfeuer vernichtet. Aus Dahlenheim (Elsass) meldet man: Ein Großfeuer zerstörte vier große Bauernanwesen vollständig ein. Die Entstehungsbursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Schreckenszene in einem Zirkus. Im Zirkus Charles in Seltenskirchen hat sich ein aufregender Vorfall abgespielt. Während der Vorstellung fiel ein mütender Tiger den Wändiger Wagner an und verletzte ihn durch Bisse am Arm erheblich. Nur mit vieler Mühe konnte die Bestie von ihrem Opfer vertrieben werden. Die anderen Tiere der Gruppe verhielten sich während des Vorfalles ruhig.

Tod in der Hochzeitsnacht. Es wird aus Würzburg gemeldet: Der Profuturist Josef Kunkel von der Seifenfabrik Frank feierte am Sonntag mit der Tochter des verstorbenen Chefs Hochzeit. Die Fester fand dadurch einen traurigen Abbruch, daß die junge Frau in der Hochzeitsnacht plötzlich einem Herzschlag innerlich weniger Minuten erlag. Auch ihr Vater, ein bekannter liberaler Parteiführer, war vor wenigen Jahren ganz plötzlich während einer Sitzung des Würzburger Gemeindefolkiums einem Schlaganfall erlegen.

Ein Stettiner Dampfer untergegangen. Im Golf von Biscaia, in dem vor kurzer Zeit der Stettiner Dampfer „Siegenia“ schwere Havarie erlitt, ist jetzt ein zweiter Dampfer mit Mann und Maus untergegangen. Der der Reederei N. Rebsaff gehörende Dampfer „Geinrich“, der am 20. Februar am Kap Finisterre hätte sein müssen, ist bis heute im Mittelmeer nicht einetroffen. Von dem Dampfer fehlt jede Nachricht. Wahrscheinlich ist er den schweren Stürmen im Golf von Biscaia zum Opfer gefallen.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Massenprozeß.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Voruntersuchung im Massenprozeß wegen der Riesen-Unterschiefe bei der Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist nach sechsmonatlicher Dauer jetzt nahezu beendet. Die Anklage richtet sich gegen mehr als 300 Angestellte der Reederei, Kapitäne, Offiziere, Maschinisten und andere. Die Gerichtsverhandlung beginnt voraussichtlich nicht vor Pfingsten. Die Verurteilungen, die teilweise über 15 Jahre zurückliegen, erreichen die Höhe von 8 Millionen. Der Antrag des seit Monaten in Untersuchungshaft befindlichen früheren Inspektors Stibbers auf Haftentlassung ist trotz der angebotenen hohen Kaution abgelehnt worden.

Hochwasserkatastrophen.

Das Hochwasser in Baden und Württemberg hat bis jetzt 5 Todesopfer gefordert. Es ertranken in der Nahe ein 16jähriger Knabe, in der Donau bei Ulm ein 11jähriger Knabe, in der Brenz der vierjährige Sohn eines Schmieds, in der Blatt der 14jährige Sohn eines Frohnmeisters und in der Alb ein 8jähriger Knabe. Erneute Regengüsse verursachten ein weiteres Aufschwellen der Flüsse.

Fliegertod.

Aus London meldet man: Auf schreckliche Art verunglückte der Militärflieger Hauptmann Dörner vom Northampton-Regiment. Als er über Updon auf einem Zweidecker 2000 Fuß hoch flog, explodierte der Motor, worauf der Unglückliche zur Erde herabstürzte und in furchtbar verstümmeltem Zustande tot aufgefunden wurde.

Ein Wechsel im türkischen Kabinett.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Dschawid Bey wurde zum Finanzminister ernannt. Nisaa, der bisherige Finanzminister, wurde zum Präsidenten des Rechnungshofes ernannt. — Amtlich werden als Gründe für die Demission des Finanzministers Nisaa Ben Gesundheitskräften angegeben. Es wird bestätigt, daß der Arbeitsminister Dschamal Bey und der Marineminister Raschid ihre Portefeuille getauscht haben.

Von der deutschen Militärmission.

Der „Matin“ läßt sich aus Konstantinopel melden, daß der frühere deutsche Militär-Attaché in Konstantinopel, Oberst von Stempel, der jetzt der deutschen Militärmission angehört, gänzlich aus preussischen Diensten auszuschleiden beabsichtigt. Er hat diesen Entschluß einem seiner Freunde brieflich mitgeteilt, da er sich dann voll und ganz den Reformen der türkischen Armee widmen könnte.

(Weitere „Letzte Drahtnachrichten“ siehe Seite 5.)

Ein neuer Weg.

Man verwende nicht mehr, wie bisher, gewöhnliches Mehl beim Anrichten der Saucen, selbst nicht für einfachere Fische und gewöhnliche Gemüse. Es ist viel vorteilhafter für jede Küche, stets nur mit

Mondamin

zu verdienen. Dadurch erhält man statt der rohen mehligem Sauce eine recht sämige weiße Sauce, appetitlich anzusehen und sehr schmackhaft. Jedes 30- und 60-Pfund-Mondamin-Paket enthält einen Zettel für Gratis-Rezeptschreiben

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

St. Ouen, 10. März. (Privattelegr.) Prix du Cha-teau. 3000 Francs. 3000 Meter. 1. Dumas des Combes' Michelin (Head), 2. Gramat, 3. Starli, 4. Liesen. Tot. 16:10, Pl. 11, 14:10. — Prix de la Briche. 3000 Francs. 2800 Meter. 1. M. Labrousche Gallerie (Riolfo), 2. Donheur du Jour, 3. Porte Dorée, 6. Itefen. Tot. 28:10, Pl. 17, 22:10. — Prix de la Plaine. 4000 Francs. 4100 Meter. 1. G. P. Esbrans de Minotier (Friedhau), 2. Coriol, 3. G. H. II, 6. Itefen. Tot. 54:10, Pl. 22, 26:10. — Prix des Tods. 4000 Francs. 3100 Meter. 1. R. Veonsters Antonello (V. Bara), 2. Wurrier, 3. Fitz Ronald, 5. Itefen. Tot. 18:10, Pl. 23, 16:10. — Prix des Bateliers. 5000 Francs. 3000 Meter. 1. Ch. Brossettes Tante Lily II (F. Williams), 2. Saint Rom, 3. Post Patron, 4. Itefen. Tot. 59:10, Pl. 25, 17:10. — Prix du Landu. 3000 Francs. 3300 Meter. 1. G. de Paula Machado's Ramage (Drayton), 2. Decrois, 3. Potette, 4. Itefen. Tot. 14:10, Pl. 12, 22:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

189 294 Mitglieder des Deutschen Fußball-Bundes. Der Deutsche Fußball-Bund (D. F. B.) zählt nach der soeben herausgegebenen Statistik am Schluss des vergangenen Jahres 189 294 Mitglieder, die sich auf 2283 Vereine in 1123 Orten verteilen. Gegen das Jahr 1912 hat der D. F. B. eine Zunahme von 27 681 Mitgliedern zu verzeichnen. Seit Jahren steht der Verband Süddeutscher Fußball-Vereine, an dem auch Wiesbaden zählt, an erster Stelle, der seinen Mitgliederbestand von 57 579 mit 547 Vereinen aufweisen hat. Es folgen der Westdeutsche Spielverband mit 608 Vereinen und 44 009 Mitgliedern, der Norddeutsche Fußball-Verband mit 280 Vereinen und 28 459 Mitgliedern, der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine mit 414 Vereinen und 26 064 Mitgliedern, der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine mit 178 Vereinen und 18 316 Mitgliedern, der Süddeutsche Fußball-Verband mit 103 Vereinen und 7761 Mitgliedern und der Baltische Rasen- und Winterportverband mit 103 Vereinen und 6212 Mitgliedern.

Automobil- u. Radsport.

Berliner Sechstages-Rennen.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag häuften sich wieder die Ereignisse, wenn auch noch immer keine entscheidende Sprengung der Spitzengruppe herbeigeführt wurde. Ein von Brocco und Tegner eingeleiteter, dann von Lorenz aufgenommener Vorstoß führte zur abermaligen Neberrundung von Pawle-Max, Hutsche-Weise und den Belgiern L. Dussie-Debaets. Das Match um den Haffschari-Preis gewann Stol Knapp gegen Fogler und Pitt, so daß dem kleinen Holländer der wertvolle Ehrenpreis nicht mehr zu nehmen ist. Mit 298,448 Kilometer, 130 Kilometer weniger als der Weltrekord, schloß der vierte Tag. In der nächsten Stunde mußte das Rennen auf kurze Zeit unterbrochen werden, da sich auf der Holzbahn einige Nägel gelockert hatten und unausführlich Reifendefekte verursacht hatten. Dann folgte Vorstoß auf Vorstoß, bei denen es besonders Mütt-Stellbrink und Tegner-Abergger schwer fiel, sich der Spitzengruppe zu halten. Dabei lösten Mütt-Stellbrink und die Amerikaner Moran-Koot sich noch soweit voneinander ab, daß sie vom Renngerüst verwarnet wurden. Ein besonders gefährlicher Vorstoß in der 90. Stunde, bei dem es Lorenz, Brocco, Koot, Monel und deren Partner durch geschicktes Abblößen gelang. Mütt-Stellbrink weit abzuhängen, endete durch den Sturz von Stabe und Moran. Die ziemlich lange Jagd hatte zur Folge, daß Pawle-Max und L. Dussie-Debaets 6mal überrundet waren und infolgedessen nach dem Reglement auscheiden mußten. Nunmehr spielte sich eine äußerst ungleichmäßige Szene ab, da bei der Verkündung der Resultate Lorenz, der Manager den Fahrern den Weg versperrten wollte. Es erhob sich ein ungeheurer Tumult, die Polizei erschien auf der Bahn, jedoch es die Direktion für geroten hielt, um weiteren Störungen vorzubeugen.

gen, Pawle als Erfahrfahrer und ebenso die Belgier vorläufig noch im Rennen zu belassen, doch wurden sie offiziell nicht mehr in den Listen geführt. Die Belgier und auch Pawle reorganisierten sich durch sehr flottes Fahren und jagten sich dadurch den Beifall des Publikums zu. Auch einige Vorstöße wurden durch sie eingeleitet, die aber sämtlich resultatlos blieben. Nach 102 Stunden waren 3117,441 Kilometer zurückgelegt. Hier schieden die Belgier Dussie-Debaets und Pawle definitiv aus dem Rennen. Nach den Anstrengungen der 5. Nacht herrschte in den Morgenstunden des Montag eine wahre Totenstille auf der Bahn. Wiederholt umkreisten nicht mehr als zwei oder drei Fahrer den Innenraum im Schneidentempo, das bis auf 7 Kilometer in der Stunde herabsank. In der 108. Stunde, 12 Uhr mittags, waren 2313,635 Kilometer zurückgelegt und bis 8 Uhr abends (114. Stunde) von der Spitzengruppe Mütt-Stellbrink, Moran-Koot, Stol-Monel, Poulain-Brocco, Tegner-Abergger, Lorenz-Saldow 3391,820 Kilometer gefahren. Eine Runde zurück: Ehlerz-Ladewald, Fogler-McNamara, Stabe-Padebusch; drei Runden zurück: Hutsche-Weise.

Lorenz-Saldow Sieger.

Die letzte Nacht brachte den überlegenen Sieg des Berliner Paars Lorenz-Saldow, 2. wurden Stol-Monel, 3. Mütt-Stellbrink, 4. Nott-Moran, 5. Mac Namara-Fogler, 6. Stabe-Padebusch. Das Rennen wurde in der letzten Stunde in über 20 Runden fahrenden Einzelrennen ausgeführt und der Sieger nach Punkten gewertet.

Lawn Tennis u. Golf.

Lawn Tennis an der Riviera. Das Internationale Lawn Tennis-Turnier zu Mentone, welches an das Turnier in Monte Carlo anschloß, ist so weit gefördert worden, daß bereits in der Meisterschaft im Herren-doppelspiel die Entscheidung fiel und die übrigen Kämpfe unmittelbar vor dem Abschluß stehen. In der Meisterschaft im Herrendoppelspiel der Riviera siegte in den letzten Kämpfen F. G. Lowe gegen Allen 6-4, 7-4, Dick gegen O'Hara-Murray 6-2, 6-3 und Abrecht-Deherreich über Craig mit 6-3, 6-2. Lowe trat dann in der Vorschlußrunde gegen Abrecht an und schlug ihn 6-4, 5-7, 6-3, während auf der anderen Seite in der Vorschlußrunde Wilding mit 6-1, 6-2 sich leicht abfertigte. Bei der Damenmeisterschaft im Einzelspiel ließen sich in der Schlussrunde Mitz Lambert-Chambers und Mitz Ryan gegenüber, nachdem Mitz Lambert-Chambers mit 6-2, 6-1 Mitz White und Mitz Ryan mit 6-3, 6-2 Mrs. Esnar-Muhland, geschlagen hatte. In der Meisterschaft im Herrendoppelspiel siegte Dacugals-Graf Salm mit 7-5, 11-9 über das Paar G. M. Simond-O'Hara-Murray. Die Vorschlußrunde fiel aus, da die Gebrüder Allen gegen Wilding-Biddle nicht antraten. Lowe-Parkis Myers, die gegen Dacugals-Graf Salm zu spielen hatten, ließen sich wegen Erkrankung von Wallis-Myers freisprechen. Es wurde nun sofort die Schlussrunde gespielt. Hier blieb das Paar Wilding-Biddle mit 6-2, 6-0, 8-6 siegreich. In der Meisterschaft im gemischten Doppelspiel schlug das Paar Frau O'Hara-Murray-Wilding mit 6-3, 6-4 Mrs. Peret-Vid.

Luftschiffahrt.

Fliegerpech. Ein Frankfurter Pilot, der auf einem Eindecker vom Rehkod aus am Montag seinen ersten Flug unternahm, mußte wegen Motordefekt zwischen Adelsheim und dem Wegwald eine Notlandung vornehmen. Auf dem überschwemmten Boden überschlug sich der Eindecker, dessen linker Flügel und Propeller zertrümmert wurden. Der Flieger erlitt nur unbedeutende Verletzungen. Der Apparat wurde abmontiert.

Fliegerlandung im Emsfl.

s. Posen, 10. März. (Telegr.) Bei einem Fluge von Posen nach Wisa gingen gestern zwei Offiziere bei Gostyn in einer Notlandung nieder. Sie gerieten dabei in einen Sturm und konnten nur mit Mühe gerettet werden.

442 Häuser durch Erdbeben zerstört.
Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie aus dem Armeniergebiet Bitlis gemeldet wird, zerstörte dort ein Erdbeben 442 Häuser. 2 Tote sind bis jetzt geborgen. Die Regierung sandte 100 Zelte für die Obdachlosen ab.

Cydonverheerungen auf Madagastar.

Nach einem Telegramm aus Madagastar ist der östliche Teil der Insel von einem schweren Cydon heimgesucht worden. In verschiedenen Städten sind viele Gebäude eingestürzt. Die Telegraphenverbindungen sind zum Teil unterbrochen. Auch die Heberschwemmung hat große Verheerungen angerichtet.

Die mexikanischen Rebellen gestiegen.

Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus El Paso hat die bereits dementierte Schlacht bei Torreón tatsächlich stattgefunden. Die Aufständischen wurden vollständig geschlagen. Wie weiter berichtet wird, ist der Sohn des Generals Terrazo, für dessen Freilassung ein Lösegeld von 500 000 Dollar verlangt wurde, auf Befehl Villas in Freiheit gesetzt worden, ohne daß ein Lösegeld gezahlt wurde.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Käuferschutz: Eine ausführliche Beantwortung Ihrer Frage (Ausdruck der Eier usw.) erfolgt in der nächsten Nummer des „Landwirt in Nassau“.

Wetterbericht.
E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Tannustr. 16
Spezial-Institut f. Optik

von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temperatur nach C.: +12 niedrigste Temperatur - 1.
Barometer: gestern 746,9 mm heute 760,6 mm.
Borausschäffliche Witterung für 12. März:
Zeitweise heiter und höchst vereinzelt leichte Niederschläge, nachts ein wenig kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	1
Kelberg	2	Wienhausen	3
Reutich	1	Schwarzenborn	2
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3,35, heute 5,81. Bahnpiegel: gestern 3,0, heute 3,72.

12. März	Sonnenaufgang 6,26	Mondaufgang 6,44
	Sonnenuntergang 5,53	Mondundergang 6,23

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: I. B. Hermann Schreiber; für den Reklam- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Samenverzeichnis der alibekanntgen Firma Heinrich Schindling jr., Neugasse 8 und Bleichstraße 51, ist erschienen und steht jedem Interessenten frei zur Verfügung.



Meine **Korsetts** sind wegen ihres tadellosen Sitzes bei den Damen sehr beliebt. Reichhaltige Auswahl auch in billigen Sorten, schon von 1.50 Mk. an.

J. Dott, Wellritzstr. 53

20 Proz. Ersparnis.

Ein Posten blau email. Waren beste Qualität, wegen Aufgabe der Farbe mit 20 Prozent Rabatt.

Louis Zintgraff Wiesbaden
Haus- und Küchengeräte. Neugasse 17.

Die tüchtige Hausfrau



„Im vorigen Jahre habe ich 100 Mark auf die Sparkasse bringen können, weil ich **Weber's Carlsbader Kaffeegewürz** verwendet habe.“

Mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz erspart man eine Menge Kaffee und erhöht außerdem den Geschmack der billigeren Kaffeesorten. 50 Gramm Bohnen, mit einem Würfel Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet, ergeben sechs Tassen ausgezeichneten Kaffees.

Persil
für Wollwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Ruhrkohlen, Kots
für Zentralheizung.
Briketts, sowie Belgische Anthracitkohlen empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten
Kohlenhandlung Gustav Hieff,
Tel. 2913. — Bureau: Friedrichstr. 29. — Tel. 2913.

Kein Laden, nur I. Etod, die Ursache meiner Billigkeit.
Konfirmanden- u. Anzüge
Kommunikanten-
in schwarz und in blau, sowie ein Polten zurückgeleiteter Herren- u. Knaben-Fuzine, Joppen, eins. Saccos, Kosen für jeden Verus
Neugasse 22
geeignet, Kauf. Sie stammend billig.
Jeder Käufer eines Konfirmanden-Anzuges erhält ein Geschenk.
Kein Laden Schaufenster nur I. Etod

Mittwoch, den 11. bis einschliesslich Samstag, den 14. März

billige Verkaufstage für Kurzwaren u. Schneiderei-Artikel, Spitzen und Besätze.

Armblätter

- Trikot Paar 10 ⚡
- Batist, weiss Gummipl., Paar 14 ⚡
- Batist, zweis. Gummi Paar 17 ⚡
- Batist, Ia weiss Gummi Paar 35 ⚡
- „Rita“, fein Batist, weisse Gummieinlage Paar 48, 40 ⚡
- Kleinerts weltberühmte Armblätter Blusenschutz, imprägniert Paar 85, 50 ⚡

Strumpfhalter

- Damen-Strumpfh., Rüschenband mit Gummiknopf P. 28 ⚡
- Damen-Strumpfh., Gurtgummiband mit Gummiknopf P. 28 ⚡
- Damen-Strumpfh., Rüschen- oder Gurtgummiband P. 38 ⚡
- Damen-Strumpfh., vorzügl. Qualität P. 48 ⚡
- Kinder-Strumpfh. P. 32, 18, 15 ⚡

Schuhriemen

- Halbschuh, breit, Ia Mako, P. 18 ⚡
- Halbschuh, breit, Kunstseide P. 30 ⚡
- Eisengarnsenkel für Kinderstiefel Dtz. 20 u. 9 ⚡
- Eisengarnriemen, ca. 110 cm lg. Dtz. 28, 25, 20 u. 12 ⚡
- Ia Makoriemen, ca. 120 cm lg. P. 12 ⚡
- Schleifenhalter, für breite Schuhriemen P. 8 ⚡

Verschiedenes

- Kragenstützen, Cellul., Dtzd. 4 ⚡
- Kragenstützen m. Perlen, Paar 12 ⚡
- Kragenstützen, Spirale mit Seide umspinnen, waschbar, Dtzd. 10 ⚡
- Fingerhüte Stück 1 ⚡
- Kopierrädchen Stück 9 ⚡
- Zentimetermasse Stück 3 ⚡
- Tallienverschlüsse Stück 13, 10, 7 ⚡

Knöpfe

- Druckknöpfe 12 Dtz. 82 ⚡
- Druckknöpfe „Wiesbaden“ 8 ⚡
- Druckknöpfe „Bormass“ 12 ⚡
- Wäscheknöpfe, vorz. Qual., Grösse 24-28 6 ⚡
- Kragenknöpfe m. Mechanik 10 ⚡
- Perlmutterknöpfe für Wäsche, Blusen etc. Dtz. 15, 5 ⚡

Neu erschienen:
Favorit-Moden-Album
Frühjahr/Sommer 1914.
Die beliebten Favorit-Schnitte sind zu allen Modellen dieses Albums bei uns zu haben. Sie sind mit einer nicht zu überbietenden Sorgfalt hergestellt, mit dem Ziel, das Beste in Qual. zu bieten. Durch ihre Modernität, Formenschönheit, zuverlässige Passform und leichten Gebrauch sind Favorit-Schnitte zu einer Weltmarke geworden.

Nadeln

- Nähnadeln Brief 25 St. 1 ⚡
- Blitznadeln Brief 25 St. 9 u. 5 ⚡
- Stopfnadeln Brief 25 St. 8 u. 4 ⚡
- Stecknadeln, aufgesteckt, Brief 3 ⚡
- Stecknadeln mit farbigen oder schwarz. Knöpfen, Brief 100 St. 4 ⚡
- Sicherheitsnadeln, sort., Gr., Dtz. 5 ⚡
- Lockenweller Dtz. 8 ⚡

Garn und Seide

- Obergarn, schwarz und weiss 200-Yards Rolle 7 ⚡
- Maschinengarn, schwarz weiss, 500-Yards Rolle 18 u. 12 ⚡
- Leinen-Handzwirn Stern 4 ⚡
- Reihgarn, 20 Gramm Spule 5 ⚡
- Maschinenseide, schwarz, auf Holzrollen Rolle 30 u. 18 ⚡

Moderne Knöpfe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Wäscheborden und Festons
enorm billig.

Bänder und Litzen

- Halbleinenband St. 8 ⚡
- Schürzenband, gestreift St. 5, 4 ⚡
- Schürzenband, grau u. blau St. 8 ⚡
- Nehtband Rolle à 10 Meter 20 ⚡
- Einfasslitze, schwarz 3 Meter 9 ⚡
- Kleiderlitze in allen Farben, Ersatz für Besenlitze, Meter 7 ⚡
- Gardinenband mit Ring, Meter 7 ⚡

Strickwolle, 4 u. 5 fach, 10 Lot 48 ⚡ Strickwolle, sehr haltbar, 10 Lot 70 ⚡
Strickwolle, gute Qual., 10 Lot 60 ⚡ Strickwolle, Kanarien, 10 Lot 72 ⚡

Stickerei-Madapolam, ca. 4.10 Mtr. Stück 1.75, 1.45, 75 ⚡ Valenciennes-Stoff, 45 cm breit, mod. Muster, Meter 95 ⚡ Stickerei, imit. Madeira, ca. 4.10 Mtr. Stück 2.75
Reste und Abschnitte von Spitzen und Besätzen enorm billig!

Während der billigen Verkaufstage gewähren wir auf sämtliche hier nicht aufgeführten **Spitzen und Besätze, Tressen und Kurzwaren** mit Ausnahme von Strick-, Stick-, Näh-, und Häkelgarn, sowie Marken- und Netto-Artikeln einen Rabatt von **10 Prozent.**

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

Hämorrhoiden
Sollt garantiert sicher innerhalb 9 Tagen mittels Naturkräuter eine jeden schädlichen Einfluss auf den Organismus.
Christian Walzel, Bad Dürkheim, Rheinhörs.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Donnerstag frisch eintreffend:
Ia Bratschellfische Pfd. 19 ⚡
Ia mittelgrosse Cabliau Pfd. 24 ⚡
zu haben in allen Verkaufsstellen von
Adolf Harth.

Zum Umzug!
Das grösste, kulanteste **Kredit-Haus**
J. Wolf
Friedrichstr. 41
Ecke Neugasse.
I. Etage.
Möbel auf Kredit!

10 Mk.	20 Mk.	35 Mk.
Anzahlung 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Schrank 1 Herd 1 Tisch 2 Stühle	Anzahlung 1 Bettstelle mit Matratze 1 Kleiderschrank 1 Küchenschrank 1 Herd, 1 Tisch 1 Spiegel 1 Stühle	Anzahlung 1 bequemes Schlafzimmer 1 komplette Küche mit Herd

Ringfreie Tapeten Linerusta und Linerusta Imitat.
Telephon 1478. zu den billigsten Preisen. Telephon 1478.
Jean Friedrich Bismarckring 37
Ecke Hermannstr. 3180

in Apotheken 50% u. Drogerien
Schnupfen
CRÈME DÉHNÉ
das Beste

Bestellungen frühzeitig erbeten.

L. Rettenmayer's
Stadtumzugs-Abteilung
wird in immer steigendem Masse bevorzugt, weil sie bei niedrigen allgemein ortsüblichen Preisen die grossen Vorteile eines erstklassigen Betriebes bietet: Weitgehendste Garantie. Kulante Schadenregulierung. Erstklass. Material. Erprobtes erstklass. Personal. Sachkundige erstklass. Leitung u. pünktliche Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen.
Bestellungen im Hauptbüro: Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124, 2376.
Vertreterbesuch und Kostenanschläge kostenlos.

Auszug aus dem allgemein in Wiesbaden eingeführten ortsüblichen

Mindest-Tarif der Möbeltransporteure in Wiesbaden
(auch gültig für Stadtumzüge der Firma L. Rettenmayer).

Zeit	Stadtmöbelwagen		Offene Federrollwagen		Packer für Porzellan etc.		
	kleine (4 m)	gewöhnliche (5 m)	grosse (6 m)	einsp.	zweisp.	1/1 Tag	1/2 Tag
Normalzeit:	M 20.-	M 24.-	M 27.-	M 10.-	M 15.-	M 7.50	M 4.-
v. 15./3. b. 24./3. v. 5./4. b. 10./4.	M 22.-	M 27.50	M 33.-	M 12.-	M 17.-	M 8.-	M 4.50
v. 25./3 b. 4./4.	M 24.-	M 30.-	M 35.-	M 13.-	M 18.-	M 8.50	M 5.-

(Innerhalb des Stadtrings) für auf fertigen Strassen mit 2 Pferden erreichbare Häuser (nicht über 20 Meter vom Wagen aus zu tragen). Zuschlag für Klaviere Mk. 2.-, für Flügel Mk. 6.- (von Parterre zu Parterre). - Trinkgelder sind in den Wagenpreisen nicht inbegriffen.
153,1

Wahren Sie Ihre Vorteile und besuchen Sie uns jetzt!!

Ca. 15 000 Meter Reste (auch Fabrik-Reste) die größtenteils den zwei- u. dreifachen Wert haben, gelangen zum Verkauf.

- Cretone-Fabrik-Reste,** schwere Qualitäten, sowie feinfädige Renforce, Stück nur 30, 20 und **10** s
- Handtuch-Reste (Fabrik-Reste),** darunter rein fein Gerstenkorn- und Damast-Qualitäten, Reste ca. 1 bis 1,25 Meter lang Rest 35, 25 und **15** s
- Buckskin-Reste** für Knaben-Hosen, 50 bis 75 cm lang, Qualität im Werte bis 100. — per Meter ist jeder Rest 1,25 und **95** s

Sämtliche Kleiderstoff-Reste, ganz gleich ob diese 1, 2 oder 3 Ml. gefaltet haben, darunter die schönsten und wertvollsten Stoffe, auch geeignet für Konfirmanden und Kommunikanten, auch 130 cm. br. Koftstoffe, zum Ausmachen Serie II Meter 1,45, Serie I **95** s

Tennis- u. Frühjahr-Flanell-Reste, ca. 20 verschiedene Streifen, zum Ausmachen, Meter jezt 48 und **34** s

- Hunderte Gardinen-Reste,** Fabrik-Reste, für große Vorhänge (große Muster-Reste), jeder Rest ca. 1 1/2 Mtr. lang jeder Rest nur 75 s, **45** s
- Einzeln u. trübgewordene Tüll-Stores** im Werte bis 100. —, jezt nur 4,25, 3,25 und **2** s
- Einzeln Paare Brije-Bise,** darunter wertvolle Sachen, zum Ausmachen . . . Paar **95** s
- Einzeln Paare abgebaute Gardinen** Fenster jezt 5, 4, 3 und **2** s

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Königliche Schauspiele. Mittwoch, 11. März, abends 7 Uhr: 65. Vorstellung. Abonnement 8. Die Journalisten. Aufsicht in 4 Akten von Gustav Freitag. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 12. März, 10. 2: Volentblut.

Residenz-Theater. Mittwoch, 11. März, abends 7 Uhr: Der ungeheure Eckhart. Ein Schwanz in 3 Akten von Hans Sturm. Spielfeld: Ernst Ström. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 12. März, abends 8 Uhr: Madame Knaller.

Kurtheater. Mittwoch, 11. März, abends 8 Uhr: Schloßplatz Lustige Plätze. Spielfeld: Peter Prang. Madame Knaller. Ende gegen 10.30 Uhr.

Donnerstag, 12. März, abends 8 Uhr: Madame Knaller.

Kurhaus Wiesbaden. (Organisiert von den Verkehrsvereinen.) Donnerstag, 12. März: Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Rosamunde“ F. Schubert
2. Introduction u. Walzer aus „Ein Karnevalsfest“ E. Hartmann
3. Rondo capriccioso F. Mendelssohn
4. Largo f. Violino u. Klavier F. Fraund

Herr Konzertmeister Adolf Schiering.
Herr E. Kiesel, Herr Franz Richter.

7. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Oper „Mireille“ Ch. Gounod
2. Nell Gwyn Dances E. German
I. Country Dance
II. Pastoral Dance
III. Merry-makers Dance

3. „Du bist die Ruh“, Lied F. Schubert
4. Tausend und eine Nacht, Walzer Joh. Strauss
5. Preghiera für Violoncello O. Dorn

Herr Max Schildbach
6. Ouverture zu „Hamlet“ A. Stadtfeld
7. Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo“ R. Leoncavallo
8. Toréador und Andalous A. Rubinstein.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Teleph. 5137.
Nur noch 3 Tage:
Edison's
sprechender Film
sowie das übrige interessante Programm.
Jeden Mittwoch nachm. 3 Uhr:
Jugendvorstellung.
Dutzendkarten zu ermäßigtem Preise an der Theaterkasse.

Der für den 11. ds. Mts. angeordnete Vortrag für Damen im Reil. Paribura: Chemische Wäsche zu Hause findet heute nicht, sondern erst nächste Woche an einem noch bekannt zu gebenden Tage statt. *7785



Mainzer Pferdemarkt. Verkauf Samstag, den 21. ds. Mts., 400 Gew. auf 12.500 t. B. Haupttreffer 100.000, 1800 t. B. um 3430
Der Geld die größ. Gewinne an 70 pCt. die kleineren an 80 pCt. in bar auf Wunsch. Lose à 1 Ml. 11 Stk. 10 Ml. Porto und Lichte 25 Pfg.

Zu haben bei all. Leseverläufern.
Carl Anger, General-Mainz
Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer
Zu dem am 2. und 3. Vinastfeiertage stattfindenden Städt. Fest sind noch Spielplätze zu vergeben. Männergesangsverein Weidenhausen. 3517

Israelitische Kultusgemeinde.
Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge: Buximfest
Donnerstag, den 12. März: Vorabend: Predigt 6.15 Uhr morgens 7.15 Uhr
Alt-Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstraße 33
Buxim: Vorabend 6.15 Uhr
Donnerstag, morgens 6.00 und 8.30 Uhr
abends 5.45 Uhr

Israelitische Kultusgemeinde.
Der erste Vorsitzende unserer Gemeinde, Herr Simon Eck, tritt mit dem Ablauf seiner Amtszeit, am 18. April ds. J., von seinem Amte zurück. — Die Mitglieder unserer Gemeinde werden daher eingeladen, am Sonntag, den 22. März ds. J., vorm. von 10—11 1/2 Uhr im Gemeindefaale, Schulberg 3 durch Abgabe ihrer Stimmen Vorschläge für die Ernennung eines ersten Vorsitzenden zu machen. — Die Liste der Stimmberechtigten liegt von heute ab acht Tage in unserem Amtsstamm. Emsler Straße 6, zur Einsichtnahme offen.
Wiesbaden, den 10. März 1914.
Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.
J. W. S. Justizrat Dr. Seligson.

Marcus Berlé & Co.
Bankhaus Tel. 26 u. 6518.
Wilhelmstrasse 38.
Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln. 36/19
Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.
Bekanntmachung.
Für das Diakonissen-Mutterhaus Paulinenklosters hier soll die Lieferung der Wirtschaftsbedarfnisse als:
Brot, Brötchen, Milch, Butter, Eier, Käse, Fleisch, Wurst, sämtliche Kolonialwaren, Zucker, Seife, Stearinlichte, Petroleum, mel. Kohlen, Brilleis und Koks.
für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 im Submissionsweise vergeben werden.
Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Wirtschaftsbedarfnisse“ nebst Proben sind bis
Montag, den 23. März ds. J., mittags 12 Uhr, in der Paulinenklosters abzugeben.
Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen.
3490 Der Hausvorstand.

Versteigerung von Damen-Konfektion.
Donnerstag, den 12. März er, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, läßt die Firma Leopold Cohn in meinem Versteigerungsloale,
23 Schwalbacher Straße 23
um Raum für die Neueingänge zu schaffen, nachverzeichnete, von der letzten Saison zurückgebliebene, elegante gutgearbeitete Damen-Konfektion für Sommer, Herbst und Winter, als:
Jacken- und Tailenkleider, Paletots, Kostümröcke, Blusen in Seide, Wolle und Waschstoffe
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Besichtigung am Versteigerungstage. 75/3

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator
Schwalbacher Str. 23.
Telephon 2941.
Bekanntmachung.
Samstag, den 14. ds. Mts., nachmittags soll im Distrikt „Schlösschen“ versteigert werden:
1. 2 Acker, Fischen-Scheitholz,
2. 11 Acker, Buchen-Scheit- und Kieferholz,
3. 180 Buchen-Wellen.
Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr in Kiental (Restaurations-Jägerhaus). 170/3
Wiesbaden, den 9. März 1914.
Der Magistrat.

Sonnenberg.
Anlegung der Rüte über die Witalieder der Witalienwehr.
Die Stammliste über die nach der Feuerlösch-Policeverordnung vom 30. April 1906 im Gemeindebezirk Sonnenberg feuerwehrpflichtigen Personen (Jahrgang 1879 bis 1889 einchl.) liegt vom 9. ds. Mts. auf zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Bürgermeisterei aus.
Sonnenberg, den 5. März 1914.
Der Bürgermeister: Buchelt.

Bekanntmachung.
Der Provinzialrat der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 18. November 1913 genehmigt, daß in hiesiger Gemeinde im Jahre 1914 neun Schweinemärkte abgehalten werden, und zwar am 19. März, 16. April, 15. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 14. August, 17. September, 16. Oktober und 12. November.
Dahin im Tausch, den 2. März 1914.
Der Bürgermeister: Gros.

Restaurant Göbel, Friedrichstr. 51.
Morgen Mehelsuppe.
Donnerstag:

Große frische Italien. Eier
vorzüglich zum Sieden und Rohessen
Stück **7 1/2** Pfg.
25 Stück Ml. 1.80
empfehlen
Butter- und Eiergroßhandlung
P. Lehr, Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13.

Geld u. Garten-Sämereien
Gg. Eichmann,
Zoologische Handlung
Mauergasse 3/5. Wiesbaden. Telefon 3059

Beränderungen im Familienstand Wiesbaden.
Gestorben:
Am 6. März: Ehefrau Luise Hassenbach, geb. Müller, 44 J. Oberbaurat a. D. Heinrich Schirmer, 69 J. — Am 7. März: August Daniel Keller, 68 J. Ehe. Katharina Gilbert, geb. Zell, 69 J. Erdmännlein-Brügg, geb. Anders, 47 J. — Am 8. März: Ehe. Juliane Schütz, geb. Schütz, 88 J. Rechnungsrat Adolf Bornemann, 82 J. Gertrud Wihl, 82 J. Rudolf Krod, 89 J. — Am 9. März: Ehefrau Anna Damm, geb. Brühl, 84 J. Ehe. Marie Müller, geb. Tackey, 73 J.

Trauer-Kleider
für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.
Fernsprecher Nr. 365 u. 6473. **J. Hertz**
Langgasse 20.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem frühen Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen,
Frau Luise Hassenbach
geb. Müller
sagen wir allen Freunden und Bekannten für die vielen Blumen- und Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte am Grabe, unseren aufrichtigsten Dank.
Die trauernde
Familie Ernst Hassenbach
und Familie Müller.
3512

Neu eingetroffen: Flanelle und Blusenstoffe
Hochparter Geschmack.
Blusen
Tadelloser Sitz,
R. Perrot Nachf.
Elsässer Zeugladen
Flanell-Haus
Ecke Kl. und Gr. Burgstrasse 1.
Gegr. 1882. Schutzmarke.